

Stadt Oberhausen	Drucksachen-Nr. M/17/3808-01	Termin 23.08.2023	Jungedhilfeausschuss		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
23.08.2023	Jugendhilfeausschuss	K			
12.09.2023	Bezirksvertretung Osterfeld	K			
13.09.2023	Bezirksvertretung Alt-Oberhausen	K			
14.09.2023	Bezirksvertretung Sterkrade	K			
21.09.2023	Jugendparlament	K			

Berichtsgegenstand

Tätigkeitsbericht für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit 2022 im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2021 - 2025

Sachdarstellung

Der vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022 basiert auf dem Wirksamkeitsdialog den die Jugendpfleger*innen des Fachbereiches 3-1-50/Jugendförderung mit den 32 Einrichtungen und mobilen Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jahre 2023 durchgeführt haben.

Die Einrichtungen und mobilen Angebote werden im Rahmen der Grundförderung des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 gefördert. Der Tätigkeitsbericht wurde auf dem Schriftweg mit den Mitgliedern der Facharbeitsgruppe Jugendarbeit gem. § 78 SGB VIII sowie der Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII vorgestellt.

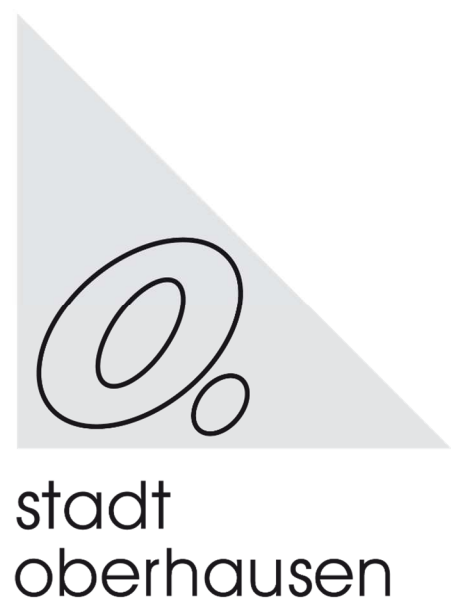
Anlage

Tätigkeitsbericht für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit 2022 im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 (Die Anlage steht online zur Verfügung)

Bereichsleiter Bereich 3-1 o.V.i.A. Nebel Datum 14.08.2023		Dezernent Dezernat 3 Schmidt Datum 14.08.2023	
* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:	
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat	[]
		Gleichstellungsstelle	[]

TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DIE EINRICHTUNGEN DER OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT 2022

im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans
der Stadt Oberhausen 2021-2025



IMPRESSUM:

Herausgeber

Stadt Oberhausen

Der Oberbürgermeister

Bereich 3-1 Kinder, Jugend und Familie

Bearbeitung und Redaktion

Fachbereich 3-1-50 Jugendförderung

Fachbereich 3-1-00 Planung und Steuerung

Inhalt

1. METHODIK UND AUFBAU DES TÄTIGKEITSBERICHTES	- 5 -
2. EXKURS: AUFTRAG UND PRINZIPIEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT	- 5 -
3. ZENTRALE THEMEN DER OKJA IN OBERHAUSEN	- 7 -
3.1 OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT WÄHREND UND NACH DER PANDEMIE	- 7 -
3.2 GESUNDHEITSPRÄVENTION IN DER OKJA.....	- 8 -
3.3 SOZIALE NETZWERKE UND OKJA.....	- 9 -
3.4 GEWALTPRÄVENTION IN DER OKJA	- 10 -
4. OKJA IN DEN SOZIALRÄUMEN.....	- 11 -
4.1 SOZIALRAUM OBERHAUSEN MITTE / STYRUM	- 11 -
4.1.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 11 -
4.1.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 12 -
4.2 SOZIALRAUM OBERHAUSEN OST	- 14 -
4.2.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 14 -
4.2.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 15 -
4.3 SOZIALRAUM ALSTADEN / LIRICH.....	- 16 -
4.3.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 16 -
4.3.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 17 -
4.4 SOZIALRAUM STERKRADE MITTE	- 19 -
4.4.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 20 -
4.4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 20 -
4.5 SOZIALRAUM STERKRADE-NORD	- 23 -
4.5.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 23 -
4.5.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 23 -
4.6. SOZIALRAUM OSTERFELD	- 25 -
4.6.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:.....	- 25 -
4.6.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 26 -
4.7 MOBILE ANGEBOTE.....	- 29 -
4.7.1 ANGEBOTE DER MOBILEN ARBEIT UND STREETWORK:	- 29 -
4.7.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:	- 29 -
5. DATENERHEBUNG OKJA IN OBERHAUSEN.....	- 33 -
5.1 ANZAHL DER KINDER UND JUGENDLICHEN.....	- 33 -
5.2 ANGEBOTSSTRUKTUR	- 34 -
5.3 BESUCHER*INNENSTRUKTUR.....	- 34 -

1. METHODIK UND AUFBAU DES TÄTIGKEITSBERICHTES

Der vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022 bezieht sich auf den Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (in der Folge OKJA genannt) und befasst sich mit der inhaltlichen Arbeit der, durch den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2025 (KJFöP) geförderten, stationären und mobilen Einrichtungen der OKJA. Er umfasst nicht die Angebote der Jugendverbände und der nicht geförderten Einrichtungen.

Mit der Verabschiedung des KJFöP hat die Fachverwaltung eine modifizierte Form des bisherigen Wirksamkeitsdialoges entwickelt, um eine jährliche und kontinuierliche Berichterstattung zur offenen Kinder- und Jugendarbeit in Form eines Tätigkeitsberichtes zu gewährleisten. Für den KJFöP wurde der Wirksamkeitsdialog zudem an die Erfordernisse der Strukturdatenerhebung des Landes NRW und des Bundes (it.nrw) angepasst.

Der Tätigkeitsbericht ist in 5 Kapitel aufgeteilt. Kapitel 1 beschreibt die Methodik und den Aufbau des vorliegenden Berichts. In Kapitel 2 gibt es einen kurzen Exkurs zum Thema Auftrag und Prinzipien der OKJA. In den Kapiteln 3 und 4 werden die inhaltlichen Schwerpunkte der stationären Einrichtungen und der mobilen Angebote vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen und der im KJFöP 2021-2025 beschriebenen sozialräumlichen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen beschrieben. In Kapitel 5 findet sich die Datenerhebung der OKJA in Oberhausen.

Die Struktur des Tätigkeitsberichtes stellt sicher, dass eine regelmäßige und erkennbare Fortschreibung für die nächsten Jahre möglich ist. Somit werden durch eine kontinuierliche Erfassung von inhaltlichen und datenbezogenen Erkenntnissen, Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit deutlich und praktikabel. Der KJFöP versteht sich als dynamisches Instrument, dass jederzeit flexibel auf Bedarfe der Zielgruppe reagieren kann, Trends aufgreift und lösungsorientiert in Aktion tritt. Der Tätigkeitsbericht soll an dieser Stelle die notwendigen Erkenntnisse liefern um der beschriebenen Dynamik gerecht zu werden.

2. EXKURS: AUFTRAG UND PRINZIPIEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

Angebote der OKJA begleiten und unterstützen junge Menschen in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und bei ihrer Positionierung in der Gesellschaft. Pädagogische Fachkräfte eröffnen den Kindern und Jugendlichen Lern- und Erfahrungsfelder, in denen sie ihre Stärken und Fähigkeiten erkennen und weiter entwickeln können.

In einer zunehmend komplexeren Gesellschaft wird Bildung im Sinne des Erwerbs personaler Fähigkeiten, Selbst- und Lebenskompetenz für die alltägliche Lebensbewältigung der Kinder und Jugendlichen zu einer unverzichtbaren Ressource. Die OKJA verfügt über spezifische Zugänge und Lernfelder, die den Erwerb von Alltagsbildung in besonderer Weise begünstigen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in einer Stadt und hat zugleich einen wesentlichen Anteil an der Vermeidung von Ausgrenzung.

Jugendliche benötigen für eine gute Entwicklung und die Vorbereitung auf den Lebensalltag als Erwachsener Räume und Möglichkeiten sich auszuprobieren. Dabei werden sie von professionellen Pädagoginnen und Pädagogen begleitet. Diese bieten einen verlässlichen, konsequenten Rahmen und bauen eine tragfähige Beziehung auf, die vor allem abseits des Elternhauses eine wichtige Bedeutung für Kinder und Jugendliche einnimmt und oftmals prägend ist. OKJA mit ihren Prinzipien Offenheit, Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Geschlechtergerechtigkeit, der Lebens- und Sozialraumorientierung und dem Prinzip der Partizipation, bietet Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklung (lebens-)notwendige Gestaltungs- und Freiräume. Angebote in der OKJA knüpfen direkt an den Interessen junger Menschen an, befähigen sie zur Selbstbestimmung, fördern gesellschaftliche Mitverantwortung, bieten demokratische Handlungsfelder und führen zu sozialem Engagement hin. Die Stärken der OKJA als Einrichtung der außerschulischen Bildung, werden an folgenden Punkten deutlich:

- OKJA erreicht aufgrund ihrer Prinzipien und Arbeitsweisen auch schwierige Jugendliche und sogenannte Bildungsverlierer und kann diese - besser als alle anderen Einrichtungen - in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten und unterstützen.
- OKJA erreicht durch ihr breites - an den Interessen der Jugendlichen orientiertes Angebot, ebenso Jugendliche aus „bildungsnahe“ Milieus. Diese Jugendlichen haben durch ihr ehrenamtliches Engagement die Möglichkeit ihre personalen, sozialen, kommunikativen, kulturellen, instrumentellen und politischen Kompetenzen zu erweitern.
- OKJA bietet Gestaltungs- und Freiräume, in denen alle Bereiche der Alltagsbildung gefördert werden. (Übernahme von Verantwortung, Mitgestaltung, Mitbestimmung, zeitnahe Entwicklung und Umsetzung von interessensspezifischen Projekten, Diskussionskultur, Teamarbeit, Kompromissfähigkeit, Entwicklung und Förderung des Demokratieverständnisses, etc.).
- OKJA bietet eine non-kommerzielle Möglichkeit Freizeit eigenverantwortlich und interessensspezifisch zu gestalten.
- OKJA ist das Bindeglied zwischen den Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde auf der einen und der Lebenswelt von Erwachsenen auf der anderen Seite. Die Mitarbeiter*innen in der Offenen Jugendarbeit fungieren als Mittler*innen, Sprachrohr und Interessensvertreter*innen. Sie bieten Kontinuität im Angebot und im Beziehungsaufbau und begleiten Kinder und Jugendliche partnerschaftlich durch die schwierige Phase der Pubertät.
- OKJA und ihre Angebote richten sich als Teil der allgemeinen Förderung grundsätzlich an alle jungen Menschen. Die OKJA hat den Auftrag, die Angebote so zu gestalten, dass sie für ihre Zielgruppen passend und attraktiv sind. Mit anderen Worten ist sie gefordert, eine inklusive Angebotslandschaft vorzuhalten. Die Zielgruppe wird lediglich durch eine Altersbegrenzung (junge Menschen) eingeschränkt.
- OKJA ist eine Pflichtaufgabe, die seit dem Inkrafttreten des SGB VIII über einen eigenen Rechtsstatus verfügt, und muss als solche gefördert werden. Dies gilt auch für die Inklusion durch Jugendarbeit. Das Arbeitsfeld wird gesetzlich von den §§ 11 und 12 SGB VIII sowie in Ausführungsgesetzen von Bundesländern gerahmt.

- OKJA verortet sich einerseits als eigenständiger Sozialisations-, Bildungs- und Gestaltungsrahmen zwischen Familie, Schule und Ausbildung, und andererseits zwischen informellen Peergroups und organisierten Freizeitangeboten.
- OKJA richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit.

3. ZENTRALE THEMEN DER OKJA IN OBERHAUSEN

3.1 OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT WÄHREND UND NACH DER PANDEMIE

Auch in 2022 hat die Corona-Pandemie die Arbeit der OKJA beeinflusst. Mussten die Einrichtungen der OKJA im März 2020 noch abrupt schließen, so waren dennoch auch in der Schließung Aktivitäten zu erkennen vor allem über soziale Netzwerke und digitale Kommunikationsplattformen. Dabei stand im Mittelpunkt, die Beziehungen zu den Stammbesuchern*innen aufrecht zu erhalten. Es entwickelten sich interessante Aktivitäten der OKJA in virtuellen Räumen, in sozialen und in allen möglichen digitalen Medien mit dem Versuch, Kontakt zu Jugendlichen herzustellen und digitale Begegnungen auch zwischen den Jugendlichen zu ermöglichen. Fachkräfte waren zudem in ihren Stadtteilen unterwegs, um Jugendliche zu treffen und sie zu unterstützen, z.B. bei der Bearbeitung schulischer Ansprüche.

Die vom 15. Kinder und Jugendbericht der Bundesregierung geforderten Freiräume für Jugendliche waren stark beschränkt. Gleichzeitig wurden Kinder und Jugendliche wieder als Gefährder*innen und Regelbecher*innen von den Medien konstruiert. Ihre Stimme ist jedoch in der demokratischen Öffentlichkeit so gut wie nicht vernehmbar. Die Partizipationsrechte des SGB VIII, etwa im § 8, der die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen "an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe" verlangt, waren stark beschnitten. Andererseits wurden viele Probleme des Aufwachsens durch die Corona-Krise wie in einem Brennglas vergrößert, das trifft nicht nur die mangelnde Umsetzung von Partizipationsrechten, sondern auch die Lebenslagen und Bildungschancen zum Beispiel von benachteiligten Kindern und Jugendlichen.

Anfang 2022 konnte mit Kleingruppen in Präsenz gearbeitet werden. Der wichtige offene Bereich, der den niederschweligen Zugang zu den Angeboten herstellt, konnte erst später im Jahr ohne 3G-Regel wieder möglich gemacht werden. Somit konnten erst im Frühjahr die Einrichtungen den „normalen“ Betrieb wiederaufnehmen. Digitale Angebote, die während der Pandemie unabdingbar waren, fanden nach dem Wegfall aller Einschränkungen nicht mehr in der Häufigkeit wie im Jahr 2021 statt, haben aber immer noch einen Stellenwert in der Angebotsstruktur der OKJA.

Kinder und Jugendliche hatten seit Beginn der Corona-Pandemie mit vielen Veränderungen zu kämpfen. Ihr Leben spielte sich hauptsächlich, isoliert von Gleichaltrigen, zu Hause ab. Gleichzeitig barg die Isolation der gesamten Familie ein erhöhtes Konfliktpotenzial, welches bis hin zum Anstieg von häuslicher Gewalt reichte. Die Vereinsamung und die häufiger auftretenden Konflikte zu Hause haben deutliche Spuren hinterlassen.

Online-Kontakte, weder im schulischen noch im Freizeitbereich, können persönliche Begegnungen gleichwertig ersetzen. Durch die Einschränkungen und fehlende Präsenz konnten keine adäquaten Beziehungen, die von zentraler Bedeutung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind, aufgebaut werden. Unterstützung setzt Beziehung voraus.

Die Rückmeldungen aus der OKJA zeigen vielfältige Problemlagen auf, die sich pandemiebedingt verschärft haben. Psychische Belastungen, gerade bei Kindern, haben deutlich zugenommen. Bildungsdefizite, sowohl in der formalen als auch in der non-formalen Bildung, treten gerade bei benachteiligten Kindern und Jugendlichen verstärkt auf. In Gesprächen mit den Besucher*innen der Einrichtung wurde ein starker Bedarf an Gemeinschaft und emotionaler Bindung und darüber hinaus an Bewegungsangeboten festgestellt, so dass viele erste Projekte und Angebote auf sportliche Aktivitäten und Gemeinschaftserlebnisse ausgerichtet waren.

Die OKJA hat sich durch vielfältige Angebote der Problemlagen und Wünschen in ihrer Projektarbeit aber auch im offenen Bereich angenommen. Aus dem Fördertopf „Aufholen nach Corona“ wurden während der Förderperiode insgesamt 55 zusätzliche Projekte durchgeführt. Neben Ferienfreizeiten und Förderung von Gemeinschaft, wurden Projekte im erlebnispädagogischen und kulturellen Bereich angeboten. Die Projektdauer reichte hier von einem Wochenende bis hin zu einem Jahr. Eine Weiterführung der Förderung von zusätzlichen Projekten und pädagogischen Arbeitsansätzen ist unabdingbar, da die Pandemieauswirkungen die Kinder und Jugendlichen noch einen geraumen Zeitraum begleiten werden.

Der Bedarf an individueller Beratung hat zugenommen. Perspektivfragen und eine individuelle Lebensführung waren oft die Hauptthemen der Beratungsgespräche, dazu wurden u. a. beginnende Orientierungs- und Perspektivlosigkeit, niedrige/fehlende Alltags-/Freizeitstruktur, ein konfliktreiches Lebensumfeld, geringe Verselbstständigung bzw. schwierige Sozialisation, fehlendes Selbstvertrauen, Konzentrationsschwierigkeiten und Schwierigkeiten in der Schule/Ausbildung/Beruf thematisiert. In einzelnen Bereichen war auch das Thema Outing von Jugendlichen Gesprächsthema. Bedingt durch die pandemie-eingeschränkten Möglichkeiten, hohe soziale Kontrolle, hervorgerufen durch das enge Zusammenleben in der Familie, war es oft nicht möglich über dieses Thema, auch über Onlineangebote, zu sprechen und sich Unterstützung zu holen.

Ein weiterer Problembereich, bedingt durch die Pandemie, ist, dass sich immer noch viele Kinder und Jugendliche neben schulischen Verpflichtungen nur in ihrem häuslichen Umfeld aufhalten. Hier wurden von einzelnen Einrichtungen verstärkt aufsuchende Angebote durchgeführt, um sie zu erreichen. Der Kontakt der Mitarbeitenden der Einrichtungen über Freunde und Bekannte hat dazu geführt, dass einige der Kinder und Jugendlichen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit wieder besuchen.

3.2 GESUNDHEITSPRÄVENTION IN DER OKJA

Laut SGB VIII ist die Gesundheitsprävention eine zentrale Thematik des Präventiven Kinder- und Jugendschutzes. Dementsprechend beschäftigt sich sowohl die OKJA, als auch die Jugendpflege mit einer bedarfsgerechten Gesundheitsprävention. In fast allen Wirksamkeitsdialogen der OKJA in Oberhausen war die mangelhafte Ernährung von vielen Kindern und Jugendlichen eines der zentralen Themen.

In fast allen Einrichtungen viel auf, dass Kinder und Jugendliche mit großem Hunger und unzureichender Bewegung zu den Angeboten kamen. Besucher*innen berichteten, dass sie entweder nur das Ganztagsmittagessen zu sich genommen haben oder tatsächlich bis in den Nachmittagsbereich noch gar nichts gegessen hatten. Nach Rückfragen stellte sich heraus, dass vielfach das Bestellen von Mittagessen im Ganztage durch die Eltern versäumt wurde, dass Kinder und Jugendliche kein Frühstück von zuhause mitgenommen hatten oder dass die

finanziellen Mittel im häuslichen Umfeld sehr knapp geworden sind. Darüber hinaus konnte beobachtet werden, dass eine hohe Bewegungsarmut bei den Besucher*innen vorherrscht. Diese führt zu negativen Auswirkungen auf die weitere Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Um auf die oben benannten Bedarfe durch Angebote der Gesundheitsprävention adäquat reagieren zu können, gab es zunächst fachliche Austausche zwischen der Jugendpflege und den Bereichen Gesundheit und Sport. Ziel der Jugendpflege ist es, ein Konzept zur Gesundheitsprävention, mit Ernährungs- und Bewegungsangeboten für ganz Oberhausen zu entwickeln und in verschiedenen Sozialräumen durchzuführen, um allen Kindern und Jugendlichen in Oberhausen die Teilnahme an den Angeboten zu ermöglichen. Ernährungsangebote sollen hier ein Bewusstsein für gesunde Ernährung schaffen und Unterstützung bei der Suche von Hilfsangeboten bieten. Durch kostenfreie Bewegungsangebote in Kooperation mit der OKJA, soll allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, auch vereinsungebunden an Angeboten teil zu nehmen.

3.3 SOZIALE NETZWERKE UND OKJA

Im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs 2022 gibt ein Großteil der Einrichtungen der OKJA in Oberhausen an, dass medienpädagogische Angebote bzw. Angebote der Jugendmedienarbeit stattgefunden haben. Inhaltlich bezogen sich die Angebote zumeist auf den Umgang mit bestimmten technischen Geräten (z. B. PC, 3D-Druck, VR-Brillen) oder digitalen Applikationen (z. B. Instagram, Gaming). Insbesondere Social-Media-Plattformen sind dabei nur teilweise selbst Gegenstand der Betrachtung und werden eher als Informations- oder Marketinginstrument genutzt, wodurch der Netzwerkeffekt der kommerziellen Plattformen natürlich vergrößert wird.

Neben projektbezogenen Angeboten, wird bei vielen Einrichtungen medienpädagogische Arbeit als ein Arbeitsschwerpunkt, Ziel der Einrichtung oder Teil des Konzepts angegeben.

Genauere Angaben über die medienpädagogischen Angebote und der Implementierung von Medienbildung als Handlungsfeld der Einrichtungen lassen sich derzeit noch nicht treffen. Eine Auswertung ist dahingehend in Vorbereitung auf den kommenden KJFöP geplant.

Medienpädagogisch ausgerichtete Projekte wurden im Fachbereich Jugendförderung bislang vorwiegend von den Arbeitsbereichen Jugendpflege und Ferien- und Freizeitangebote finanziell gefördert. Darüber hinaus erfolgte durch die Jugendförderung ein regelmäßiges medienpädagogisches Fortbildungsangebot - dienstag.digital - für Fachkräfte in den Bereichen Jugendhilfe und Schule (z. B. OKJA, HzE, Schulsozialarbeit, OGS) sowie einzelne Workshops und Beratungsangebote, bei denen auch das Themenfeld Social-Media fortlaufend explizit und implizit thematisiert wurde. Die Qualifizierung der Fachkräfte sollte dabei ermöglichen, die pädagogischen Herausforderungen in der Breite des Feldes bearbeiten zu können.

Eine Präsenz der Jugendförderung auf Social-Media-Plattformen wurde im Rahmen der Entwicklung des Jugendportals diskutiert. Hier besteht die Überlegung im Kontext des Jugendportals auch Social-Media-Kanäle zu nutzen, um auf Inhalte des Jugendportals aufmerksam zu machen. Nach wie vor bestehen allerdings große Vorbehalte aufgrund des Datenschutzes und des Netzwerkeffektes, weshalb auch keine eigenständige Präsenz der Jugendförderung auf Social-Media-Kanälen existiert.

Da das Themenfeld Medienbildung oder Bildung in der digitalen Welt im Allgemeinen und das Thema Social-Media im Speziellen nicht hinreichend innerhalb der lokalen OKJA bearbeitet werden kann, sondern als Querschnittsthema entlang der Biographie von Personen betrachtet werden muss, erfolgte seitens der Jugendförderung eine fortschreitende Vernetzung mit entsprechenden Akteuren, mit dem Ziel, im Zuge des neuen KJFöP ein systematisch aufeinander abgestimmtes, medienpädagogisches Konzept zu entwickeln und umzusetzen.

3.4 GEWALTPRÄVENTION IN DER OKJA

Ebenso wie Gesundheitsprävention ist auch Gewaltprävention ein wichtiger Baustein des präventiven Kinder- und Jugendschutzes gemäß SGB VIII. Somit ist die Gewaltprävention konzeptionell in den Einrichtungen der OKJA verankert und wird durch die Jugendpflege sowohl dort als auch in Oberhausener Schulen fachlich begleitet, intensiviert und weiterentwickelt. In vielen Wirksamkeitsdialogen mit den Einrichtungen der OKJA wurde deutlich, dass sich das teilweise schon vorher schwierige Verhalten von Kindern und Jugendlichen in Gruppen, durch die Corona Pandemie und die damit verbundene soziale Isolation, noch einmal verschärft hat. Gruppen mussten in den Einrichtungen teilweise dauerhaft sehr intensiv begleitet werden, um gewalttätige Konfrontationen durch mangelnde Konfliktlösungsstrategien zu minimieren. Dieses Phänomen ist nicht nur in den Einrichtungen der OKJA zu beobachten, sondern stellt sich in fast allen Kontexten, in denen Kinder und Jugendliche im sozialen Miteinander agieren müssen, dar.

Jugendpflege setzt hier mit dem präventiven Programm des Coolnesstrainings an. Viele Jahre bot die Jugendpflege finanzielle und fachliche Unterstützung im Bereich des Coolnesstrainings an Oberhausener Schulen an. Diese Kooperation wurde noch einmal vor zwei Jahren intensiviert, indem alle 5. Klassen (an einer vorher festgelegten Schule) ein Schuljahr lang von einem Trainer*in und Lehrer*in bzw. Sozialarbeiter*in begleitet werden. Gleichzeitig werden die Fachkräfte vor Ort ausgebildet, damit sie das Training im darauffolgenden Schuljahr eigenhändig fortführen können. Eine finanzielle Förderung des Coolnesstrainings findet seit 2021 nur noch im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit statt (s. Kinder- und Jugendförderplan 2021 – 2025 der Stadt Oberhausen).

Exemplarisch wurden an zwei Oberhausener weiterführenden Schulen (Theodor-Heuss-Realschule und Fasia Jansen Gesamtschule) alle 5. Klassen der Schuleingangsphase ein Schuljahr lang begleitet. Hier wurde das Präventionskonzept getestet, evaluiert und an den Bedürfnissen der Klassen angepasst. Gleichzeitig sind die Fachkräfte vor Ort ausgebildet und von uns begleitet worden, damit die Personen die Trainings im darauffolgenden Schuljahr eigenständig fortführen können. Da es sich beim Coolnesstraining um ein Präventionsprogramm handelt, nehmen alle Kinder und Jugendliche der Klasse teil und können miteinander und voneinander lernen. Zudem stärkt die gemeinsame Erfahrung den Zusammenhalt untereinander und hilft beim Erlernen von Konfliktlösungsstrategien. Die Forschung hat gezeigt, dass wenn Kinder und Jugendliche an solchen Trainings teilnahmen, weniger antisoziale Verhaltensweisen gezeigt wurden. Es war auch zu beobachten, dass nach dem Training die kognitiven Fähigkeiten deutlich zunahmen (Mario Gollwitzer, Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen, Göttingen 2007).

Um Gewaltprävention erfolgreich zu gestalten, darf es sich nicht nur auf das Individuum beziehungsweise auf die Familien beschränken, sondern es muss ein gesamtgesellschaftliches Anliegen sein. Mit Blick auf Familien heißt das, dass Maßnahmen und Programme nur dann

erfolgreich sein können, wenn sie an deren alltagsweltliche Überzeugungen anschlussfähig sind sowie sprachliche und kulturelle Sensibilität zeigen.

4. OKJA IN DEN SOZIALRÄUMEN

4.1 SOZIALRAUM OBERHAUSEN MITTE / STYRUM

Anmerkung: die in den nachfolgenden Kapiteln beschriebenen Sozialstrukturdaten beziehen sich auf die aktuellsten Befunde des Sozialstrukturatlases sowie des Sozialberichtes 2022 der Stadt Oberhausen.

Der Sozialraum weist im Jahre 2022 einen Jugendquotienten von 32,7 % aus und erzielte damit stadtweit den höchsten Wert im Vergleich zum Durchschnittswert der Gesamtstadt (i.Vgl.:27,7 %).

Die Begleitung von Jugendlichen am Übergang von der Schule in Ausbildung, Beruf oder Studium ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in Jugendzentren im Sozialraum. Im Sozialquartier Innenstadt lag der gemittelte Wert der arbeitslosen Jugendlichen bei 7 % am Anteil der Gesamtbevölkerung und stellte somit den höchsten Wert in Oberhausen dar (i.Vgl. 4 % zur Gesamtstadt).

Der Sozialraum Oberhausen Mitte/Styrum wird in hohem Maße durch Familienformen geprägt, die ein statistisch erhöhtes Armutsrisiko aufweisen. Die SGB II Quote bei den unter 15-Jährigen war insbesondere in der Innenstadt mit einem Wert von 54,9 % im Vergleich zur Gesamtstadt (27,9 %) überdurchschnittlich hoch.

4.1.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

CEVI

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH
Sozialquartier: Innenstadt

JUKE - Jugendkeller Nohlstraße

Träger: Ev. Christus-Kirchengemeinde Oberhausen
Sozialquartier: Innenstadt Grenze Marienviertel West

Place2Be

Träger: Stadt Oberhausen
Sozialquartier: Innenstadt

E.U.L.I.-Werkstatt

Träger: Ruhrwerkstatt Kulturarbeit im Revier e. V.
Sozialquartier: Styrum

Presseklub Oberhausen

Träger: Presseklub Oberhausen e. V.
Sozialquartier: Styrum (gesamstädtisches Angebot)

Das Angebot des Place2Be richtet sich hauptsächlich an Jugendliche, wogegen die E.U.L.I.-Werkstatt nur Kinder anspricht. In den anderen Einrichtungen sind alle Altersgruppen vertreten, wobei die meisten Besuchenden eher in der Altersgruppe Übergang Kinder/Jugendliche sind.

4.1.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die vier geförderten Einrichtungen im Sozialraum erhielten im Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 314.113,49 €. Das Place2Be erhält keine Grundförderung und wird ausschließlich aus städtischen Haushaltsmitteln finanziert.

Insgesamt besuchten 2980 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 268 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50 % an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die Umbaumaßnahmen im **Place2Be**, nach Ausscheiden des freien Trägers (Cafébetreiber) und umfangreicher konzeptioneller Umstrukturierung des offenen Jugendbereiches, wurden im Jahr 2022 weitestgehend fertiggestellt. Die Umbau- und Umgestaltungsmaßnahmen basieren auf den Wünschen der Besucher*innen, so wurde u.a. der offene Jugendbereich in den ehemaligen Cafébereich verlegt, ein neues Farbkonzept verwandt, ein Vorhangsystem installiert zur Verdunklung und zum Schallschutz, der Treppenbereich zum Thekenraum (zum Sitzen) erweitert und eine Tür zum Innenhof eingebaut. Die Umgestaltung wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen und führt zu einem Mehr an Besucher*innen. Das Place2Be bietet regelmäßig in Kooperation mit der Beratungsstelle Jugend und Beruf Beratung für Jugendliche an, die sich über ihre beruflichen oder schulischen Möglichkeiten informieren möchten, um Unterstützung zu erhalten. Viele ältere Jugendliche haben eine hohe Affinität zu Drogen, mit den entsprechenden Begleiterscheinungen (Kleinkriminalität). Trotz der geschilderten Situation im Stadtteil und den multiplen Problemlagen, denen die jugendlichen Besucher*innen ausgesetzt sind, werden sie im Place2Be als durchaus tolerant und aufgeschlossen erlebt, mit einer hohen Akzeptanz gegenüber anderen Menschen.

Das **CEVI** bietet seit 2005 den „Mittagstisch für Kinder“ im Rahmen der Aktion „Gemeinsam in Oberhausen“ an. Dieses Angebot wird rege angenommen, da es nicht selbstverständlich ist, dass Kinder einmal am Tag eine warme Mahlzeit haben. Darüber hinaus ist der Mittagstisch ein Ort des Miteinanders geworden. In freundlicher Atmosphäre finden Kinder hier einen sicheren Ort für ihre Bedürfnisse. Schwerpunkte weiterer Angebote waren Kreativität und Bewegung, als auch die Schulung von jungen Ehrenamtler*innen. Die digitale Arbeit wurde wieder durch die direkte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen abgelöst.

Die Schwerpunkte des **JUKE** sind neben Friedensbildung und faires Jugendhaus die Förderung von Ehrenamt und die Empowerment-Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte. Viele Besucher*innen der Einrichtung haben Fluchterfahrung mit traumatischer Auswirkung. Dazu ist bei vielen dieser Kinder und Jugendlichen der Aufenthaltstitel noch nicht geklärt, was ihre Lebenssituation belastet. Kinder und Jugendliche sind oft früh Mittler für die Erwachsenen im System und tragen (zu) viel Verantwortung. Eine Erweiterung der Aufsuchenden Arbeit im Marienviertel (John-Lennon-Platz und Umfeld) wird angestrebt.

Die **E.U.L.I.-Werkstatt** hat sich im Stadtteil etabliert, und ist zu einer festen Institution geworden, gerade für die Eltern, die für Kinder gezielt nach pädagogisch Freizeitangeboten suchen. Durch die große Akzeptanz und eine daraus resultierende Mund zu Mund Propaganda stieg

die Zahl an einer größeren und wechsellvolleren Besucherschaft. Im Jahr 2022 hat sich der Bauspielplatz konzeptionell neu ausgerichtet auf den Schwerpunkt Naturerlebnisse und die Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Lebewesen. Eltern begleiten vermehrt ihre Kinder, da sie die Situation auf der Styrumer Allee als problematisch empfinden. Dies hat u. a. zur Folge, dass Eltern bitten, darauf zu achten, dass ihre Kinder nicht alleine die E.U.L.I.-Werkstatt verlassen.

Nachdem sich seit dem Beginn der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 beim **Presseklub** keine gewohnt feste Gruppe mehr aufbauen ließ und die Versuche eines Neustarts mit potenziellen neuen Teilnehmer*innen nach einigen Terminen zu keinem stabilen Gruppengefüge führten, entstand nach den Sommerferien 2022 aus den Teilnehmer*innen der Sommerferienworkshops, eine Kooperation mit dem Sachgebiet Ferien- und Freizeitangebote der Stadt Oberhausen, eine neue Gruppe. Zwischendurch traf sich zwischen März und Mai 2022 eine kleine Gruppe, die sich vor allem aus ehemaligen Teilnehmer*innen zusammensetzte und sich mit der Filmgeschichte auseinandersetzte. Die Themen der Gruppe, welche aus dem Sommerferienworkshop entstand, waren Fotografie Geschichte, Low-Key-Fotografie und die Schwarze Serie (Film Noir). Es wurden einfache Fotoapparate aus Schuhkartons gebastelt und damit fotografiert. Im Herbst, in der „dunklen Jahreszeit“, wurde mit Licht und Dunkelheit auf Fotografien experimentiert. Passend dazu wurde ein Blick auf die Filmgeschichte geworfen und sich mit der Schwarzen Serie (Film Noir) beschäftigt. Die Mittel der Grundförderung wurden nicht vollständig verausgabt, so dass ein Teil der Förderung zurückgezahlt werden musste.

Das CEVI und das Place2Be führen aufsuchende Arbeit im Stadtteil durch und bieten sowohl Beratung als auch den Besuch in den Einrichtungen an. Die aufsuchende Arbeit des JUKE im Marienviertel (John-Lennon-Platz) muss in Ermangelung eines stationären Angebotes noch intensiviert werden.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass eine überdurchschnittlich hohe Armut, sowohl finanzieller Natur und an Emotionalität und Beziehungen bei den Kindern und Jugendlichen besteht. Es wurde der Eindruck geschildert, dass sich viele Erziehungsberechtigte nicht für ihre Kinder verantwortlich fühlen, bzw. mit der Erziehung überfordert sind.

Die Mitarbeitenden der Einrichtungen haben beobachtet, dass Kinder und Jugendliche oftmals nicht entsprechend der Witterung gekleidet sind. Jüngere Kinder haben i.d.R. keine Vorgaben, wann sie zu Hause sein müssen. Jugendliche Besucher*innen haben überwiegend ein niedriges Bildungsniveau und besuchen eher sporadisch die Schule, wobei die Erziehungsberechtigte oftmals nicht auf einen regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder achten. Die Erwartungen bezüglich eines Ausbildungsplatzes, bzw. eines Berufes und des möglichen Verdienstes sind unrealistisch. Nur noch wenige Jugendliche sind Mitglieder in einem Sportverein. Die Corona Pandemie hat die Situation der Jugendlichen im Stadtteil weiter verschärft. Insbesondere fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Jugendliche übergewichtig geworden sind und einen erheblichen Mangel an Motivation und Bewegung haben.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten, müssen aber zu Teilen noch qualifizierter ausgebaut werden.

In allen Einrichtungen fällt auf, dass das Thema Hunger bei den Kindern und Jugendlichen eine große Rolle spielt. Manche Besucher*innen kommen in die Häuser und haben den ganzen Tag noch nichts gegessen. Hier muss noch deutlicher entgegengesteuert werden, was allerdings mit den bisher zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln nur bedingt möglich ist.

Das CEVI und das Place2Be hatten und haben auch am Samstag geöffnet, der JUKE der Sophien-Kirchengemeinde bietet einmal im Monat an einem Samstag ein Projekt an.

4.2 SOZIALRAUM OBERHAUSEN OST

Der Jugendquotient liegt mit 26,2 % etwas unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt, weist aber insbesondere in den Sozialquartieren Marienviertel-Ost, Marienviertel-West und Brücktorviertel überdurchschnittliche Werte auf.

Der Unterstützungsbedarf hinsichtlich der Begleitung von Jugendlichen am Übergang von der Schule in die Ausbildung, den Beruf oder das Studium bzw. zur Arbeitsmarktintegration ist anhand der Quote der arbeitslosen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren eingeschätzt werden. Im Sozialraum Oberhausen-Ost liegt insbesondere das Brücktorviertel mit einem stadtweit hohen Anteil von rund 7 % arbeitsloser Jugendlicher, gefolgt von den Sozialquartieren Marienviertel-Ost und -West mit einem jeweiligen Anteil von 6 % deutlich über den übrigen Sozialquartieren.

Ähnlich wie auch in Oberhausen Mitte/Styrum sind die Themenfelder Armut, Chancengleichheit, Migration und Integration besonders im Zentrum des Sozialraums Oberhausen Ost eng miteinander verzahnt.

Die SGB II Quote der unter 15-jährigen im Sozialraum Oberhausen Ost weist insbesondere in den Sozialquartieren Marienviertel-Ost (42,6 %) und Brücktorviertel (46,6 %) überdurchschnittliche Werte im Vergleich zur Gesamtstadt auf.

4.2.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

ParkHaus

Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH
Sozialquartier: Brücktorviertel

Komma rein!

Träger: Ev. Luther-Kirchengemeinde
Sozialquartier: Brücktorviertel an der Grenze Marienviertel Ost

Underground

Träger: Ev. Markuskirche
Sozialquartier: Schlad

Die Altersstruktur der Einrichtungen richtet sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche, wobei das Jugendhaus Komma rein! auch junge Heranwachsende als Stammbesucher*innen aufweisen kann.

4.2.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die drei Einrichtungen erhielten in Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 188.037,41 €.

Insgesamt besuchten 1546 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 263 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Das **ParkHaus** wird aufgrund seiner Lage sehr stark von Kindern und Jugendlichen aus dem Knappenviertel frequentiert. Auffällig war, dass viele der Besucher*innen eine geringe Grundtoleranz aufwiesen und gereizt reagieren. Hinzu kommt, dass immer mehr Kindern delinquentes Verhalten zeigen. Dies betrifft zum einen leichtere Vergehen wie der Umgang mit z.B. Cannabis, aber auch der Kontakt zu Älteren, die mit Betrug und Diebstahl in Zusammenhang gebracht werden können. Aus diesem Grund waren neben der stadtteilbezogenen und internationalen Jugendarbeit, die Themen Integrationsarbeit und die niederschwellige Beratung zu Themen wie Schulproblematik, Kriminalität oder Drogenkonsum unabdingbar. Dazu gab es noch die Themenfelder Konflikte in der Familie, verbunden mit finanziellen Sorgen und/oder der Sorge vor Abschiebung und mangelnden Zukunftsperspektiven. Die Eltern der Kinder sind zum größten Teil nicht oder nur geringfügig beschäftigt, so dass auch die Grundversorgung der Familie ein immer wiederkehrendes Thema ist. Zu den wichtigen Schwerpunkten gehören musik- und kulturpädagogische Arbeit, internationale Jugendarbeit (langjährige Teilnahme am Projekt: Generation Europe- The Academy); Medienarbeit (Social Media), (Kletter-) Sport im hauseigenen Hochseilgarten, Gesundheitsprävention (langjähriges Kochprojekt) und Genderarbeit. Über die Jahre hinweg haben sich Musikprojekte, welche im hauseigenen Tonstudio stattfinden, etabliert und sind fester Bestandteil der Jugendarbeit vor Ort.

In der Einrichtung **Komma rein!** wurden Projekte zu den Themenbereichen faires Jugendhaus und Nachhaltigkeit durchgeführt. Darüber hinaus ist die Arbeit mit Mädchen ein wichtiger Schwerpunkt der Einrichtung und es trifft sich dort regelmäßig eine Mädchengruppe. Neben erlebnispädagogischen Angeboten stand auch das Bildungsdefizit, bedingt durch die Einschränkungen der Pandemie, im Fokus der Angebotsstruktur. Eine Besonderheit der Einrichtung ist das Büchercafé, welches auch generationsübergreifende Elemente aufweist. Der Anteil an arbeitslosen Jugendlichen bei den Nutzer*innen der Einrichtung ist hoch, begleitet von einer Motivationslosigkeit sich um Ausbildung/Arbeit zu kümmern. Eine Kooperation mit der Beratungsstelle Jugend und Beruf wird in 2023 angestrebt. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung ist hoch, was sich auf die Inhalte der pädagogischen Ansätze auswirkt.

Die Einrichtung **Underground** befindet sich im Wohnviertel Schlad, welches eine hohe Bebauungsdichte aufweist. Somit bietet die Einrichtung, die Kirchengemeinde hat eine sehr große begrünte Freifläche, erlebnispädagogische und sportliche Angebote an. Neben Umwelt, Naturschutz & Faires Jugendhaus ermöglicht die pädagogische Arbeit dort Medienangebote E-Gaming, Programmieren und e-technische Projekte. Bei vielen Kindern und Jugendlichen, die die Einrichtung besuchen, ist prägnant, dass sie aus alleinerziehenden Haushalten kommen oder beide Eltern berufstätig sind, was zur Folge hat, dass sie die Mitarbeitenden des Undergrounds als (familiäre) Kontakt- und Ansprechpersonen sehen und somit dort Anschluss und auch Rat suchen. Parallel ist zu beobachten, dass Eltern ihre Kinder mit außerschulischen Bildungsangeboten überfrachten, um die Defizite, entstanden durch die Pandemie, aufzuholen.

Im Sozialraum fällt auf, dass viele der jungen Besucher*innen der Einrichtungen antriebs- und perspektivlos wirken, was sich sowohl negativ auf die Bildungssituation, als auch auf die Bereitschaft sich beruflich zu orientieren auswirkt. Daher sind die niederschweligen und pädagogischen Beratungsangebote, welche die Kinder und Jugendlichen wahrnehmen, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit vor Ort.

Auffällig ist auch, dass in einigen Quartieren des Sozialraums ältere Geschwister die Aufgabe der Begleitung, Beaufsichtigung und auch Erziehung von jüngeren Geschwistern übernommen haben. Aus diesem Grund, um den älteren Geschwister den Besuch der Einrichtung zu ermöglichen, besuchen auch teilweise sehr junge Kinder zu bestimmten Zeiten die Angebote.

Bedingt durch die starke Mediennutzung der Jugendlichen finden in den Häusern mehr Medienangebote zur sinnvollen und gewaltfreien Nutzung statt. Hier bedarf es aber noch weiterer Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte.

Im Bereich Marienviertel Ost ist ein Defizit an Angeboten für Kinder und Jugendlichen festzustellen, das durch mobile Angebote nicht aufzufangen ist. Die Entfernung für die Kinder zu vereinsgebundenen und pädagogischen Angeboten ist zu weit. Hier fehlt eine kleine stationäre Einrichtung, um mit den Kindern, die sich in sozial benachteiligten Lebenslagen befinden, zu arbeiten.

Im Wirksamkeitsdialog wurde von allen Einrichtungen berichtet, dass das Thema Hunger die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bestimmt. Auch hier kommen diese teilweise ohne vorher am Tag gegessen zu haben in die Einrichtungen.

Die Einrichtung Komma rein! hatte an 8 Samstagen Aktionstage.

Die Handlungsempfehlungen aus dem Kinder- und Jugendförderplans 2021-2025 werden verstärkt in die Arbeit einbezogen. Zwischen den Einrichtungen „Komma rein!“ und dem Underground besteht, auch bedingt durch den gleichen Träger, eine enge Vernetzung.

4.3 SOZIALRAUM ALSTADEN / LIRICH

Der Jugendquotient im Sozialraum liegt bei 28,7 %. Auf Ebene der Sozialquartiere zeigt sich aber, dass Lirich-Süd einen deutlich höheren Jugendquotienten aufweist, der bei rund 36,8 % liegt.

Der Anteil arbeitsloser Jugendlicher liegt im Sozialquartier Lirich-Süd mit 6 % deutlich über dem Schnitt der Gesamtstadt. Lirich-Nord weist hier einen Anteil von 5 % auf.

Der Anteil an großen Familien in Lirich-Süd ist auffallend hoch. In fast einem Viertel der Familien wachsen mindestens drei Kinder in einem Haushalt auf. Weiterhin ist die Quote der SGB II Empfänger unter 15 Jahren mit einem Wert von 52,2 % in Lirich-Süd annähernd doppelt so hoch wie der Durchschnitt der Gesamtstadt.

4.3.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Wunderhof (ehemals Jugendhof St. Katharina)
Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH
Sozialquartier: Lirich Nord

Jugendtreff Pauluskirche

Träger: Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Oberhausen

Sozialquartier: Lirich Nord an der Grenze Lirich Süd

Jugend- und Kulturzentrum Druckluft

Träger: Druckluft e. V. – Verein zur Förderung unabhängiger Jugendeinrichtungen

Sozialquartier: Lirich Süd (gesamstädtisches Angebot)

FRIPOLI/INTEGRATIONSGRUPPE

Träger: Jugendclub Courage e. V.

Sozialquartier: Lirich Süd (gesamstädtisches Angebot)

Offenen Kinder- und Jugendarbeit Wohnpark Bebelstraße

Träger: Jugendclub Courage e. V.

Sozialquartier: Lirich Süd

Jugendtreff Alstaden

Träger: Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Oberhausen

Sozialquartier: Alstaden

Die Arbeit mit Kindern als auch den Jugendlichen ist im Wohnpark Bebelstraße getrennt um den unterschiedlichen Bedarfen gerecht zu werden. FRIPOLI und Druckluft halten hauptsächlich gesamstädtische Angebote für Jugendliche und junge Heranwachsende vor.

Die beiden Einrichtungen der Ev. Emmaus-Kirchengemeinde richten sich sowohl an Kinder als auch Jugendliche. Im Wunderhof sind hauptsächlich Kinder vertreten.

4.3.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die sechs Einrichtungen erhielten im Jahr 2022 eine Grundförderung in Höhe von 489.702 €.

Insgesamt besuchten 5305 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 511 Stamm-besucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die Arbeitsschwerpunkte im **Wunderhof** bezogen sich auf verschiedene Bereiche. Einmal ein musikalischer und theaterpädagogischer Ansatz, der sich anhand der Projektgestaltung widerspiegelt. Darüber hinaus wurde das Thema Medien intensiviert. Nach Beendigung des Medienprojekts ist in eine Medien AG von den Kindern und Jugendlichen gegründet worden, welche im aktuellen Kalenderjahr weitergeführt wird. Bedingt durch die Isolation während der Pandemie haben gerade Kinder einen erhöhten Bewegungsdrang, was zu verschiedenen Sportprojekten geführt hatte. Im Wunderhof äußern viele von den Besucher*innen vermehrten Hunger, welcher Thema während der gesamten Öffnungszeiten ist. Dies ist einer der Punkte, an dem eine Unterversorgung von einzelnen Eltern und Familien gegenüber den Kindern und Jugendlichen aufzeigt wird. In der Einrichtung war zu erkennen, dass soziale Kompetenzen der Besuchenden deutlich nachgelassen haben. Viele der Kinder und Jugendlichen weisen Förderungsbedarf im Rahmen ihrer Sozial Kompetenzen auf. Vor allem zeigen sich Regeln, die Kompromissbereitschaft und Frustrationstoleranz als problematisch. Die Einrichtung kooperiert eng mit der Wunderschule, bedingt durch die teilweise Verortung des Ganztages in den Räumlichkeiten.

Bei den Besucher*innen im **Jugendtreff Pauluskirche** dominieren mentale Einschränkungen die Problembereiche von Kindern und Jugendlichen. Kinder, Jugendliche, Familien kommen immer weniger mit den tatsächlichen Lebenswirklichkeiten zurecht. Überforderung, Ängste, vielfältige psychische Probleme sind die Folgen. Durch die Schwerpunktsetzung auf niedrigschwellige Beratungsangebote wurden den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten geboten, Unterstützung zu bekommen. Wie schon im Vorjahr war festzustellen, dass viele Kinder und Jugendliche hungrig in die Einrichtung kommen. Hier bestand und besteht Handlungsbedarf, der durch die Einrichtung alleine nicht zu bewältigen ist. Die durch die Lock down-Zeiten entstandenen Bildungsdefizite, welche immer mehr in den Vordergrund rücken und die dadurch entstandenen Auffälligkeiten überfordern teilweise die Möglichkeiten der Einrichtung. Der Jugendtreff bietet jeweils montags ein Treffen für queere Jugendliche an, welches gut angenommen wird. Ein großer Schwerpunkt ist die Kulturarbeit im Bereich Theater, als auch die Gedenkstätten-Arbeit.

Seit Jahren liegen die Schwerpunkte von **Druckluft** in der Arbeit mit Jugendlichen auf eine gendersensible Ausrichtung der Angebote, zusätzlich zu geschlechterspezifischen Sportmöglichkeiten und Kulturprojekten. Der Umgang von Druckluft mit dem Thema zeichnet aus, dass u. a. Angebote der queeren Jugendarbeit fortlaufend von und mit Jugendlichen evaluiert werden. Die Ausrichtung der Angebote ist gesamtstädtisch und spricht in erster Linie Jugendliche ab 18 Jahren an. Die kulturelle Bildungs-/Jugendarbeit will junge Menschen soziokulturell fördern und partizipatorisch auffordern, Freiräume für sich zu entwickeln. Durch die bewusste Öffnung der Arbeit im Stadtteil treffen sich seit Ende 2022 vermehrt Jugendliche aus dem Umfeld und Oberhausen Mitte zu einer Initiative.

FRIPOLI/INTEGRATIONSGRUPPE

FRIPOLI – friedenspolitische Informationsstelle - spricht Jugendliche und junge Erwachsene aus dem gesamten Stadtgebiet mit partizipativen Angeboten an. Ein Schwerpunkt ist die friedenspolitische Demokratie- und Menschenrechtsbildung unabhängig von Weltanschauungen, Nationalitäten, Kulturen und Religionen. Weiterer Schwerpunkt ist die außerschulische, politische Jugendbildung sowie politisch-historische Jugendbildung im Rahmen von Gedenkstättenfahrten. Überdies gibt es ein niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot bspw. im Bereich Übergang „Schule/Beruf“ oder im „Kulturcafé“ für Geflüchtete, um jungen Menschen eine aktive und selbstbestimmte Partizipation innerhalb der Gesellschaft zu ermöglichen. Neben diesen Angeboten standen die massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Alltag der Jugendlichen und die dadurch entstandenen Bedarfe (z. B. Bewegung und Zusammensein) im Vordergrund der Arbeit.

Die INTEGRATIONSGRUPPE hat einen Schwerpunkt in der Jugendsozialarbeit mit jugendlichen Delinquenten und öffnet die Angebote im Rahmen von sozialer, partizipativer Gruppenarbeit weiteren Besucher*innen. Ergänzende Formate finden im Rahmen von Musik- und Kreativprojekten, freizeit- und erlebnispädagogischen sowie präventiven Angeboten statt. Alle Angebote sind niedrigschwellig, kostenfrei und inklusiv zu verstehen – leider besteht keine bauliche Barrierefreiheit.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit im Wohnpark Bebelstraße arbeitet mit Kindern und Jugendlichen, die in einem benachteiligten Milieu, begleitet von vielfältigen Ausgrenzungsprozessen aufwachsen. Diese stellen eine besondere Herausforderung an die pädagogische Arbeit dar. Nach dem Wegfall der Corona-Maßnahmen und der kompletten Öffnung der Einrichtung haben wieder viele und auch neue junge Menschen Zugang zu den Angeboten gefunden.

Die mit den Bedarfen der Teilnehmer*innen verbundenen Herausforderungen, haben die Angebotsstruktur bestimmt. Viele Kinder zeigten motorische und sozial-emotionale Auffälligkeiten, die eine intensive Elternarbeit insbesondere im präventiven Kinderschutz, beinhaltete. Im Jugendbereich bestand ein hoher Bedarf an Beratung, vor allem im Bereich Schule, Ausbildung und eigener Lebensgestaltung. Im Fokus war hierbei die Beziehungsarbeit, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Jugendlichen beinhaltete. Die aufsuchenden Angebote wurden sowohl im digitalen als auch im analogen Lebensraum der Jugendlichen umgesetzt. Die aus der Pandemie aber auch aus dem Krieg in der Ukraine resultierende Unsicherheiten der Jugendliche wurden besprochen und pädagogisch bearbeitet.

Den **Jugendtreff Alstaden** besuchen viele Kinder und Jugendliche welche Probleme, resultierend aus den Einschränkungen der Pandemie, aufweisen. Im Einzugsgebiet der Einrichtung gab es viele Kinder und Jugendliche, denen es schwerfiel, sich aus der pandemiebedingten häuslichen Situation zu lösen. Durch aufsuchende Arbeit und niederschwellige Beratungsangebote wurden Kinder und Jugendliche wieder motiviert, die Angebote anzunehmen und mitzugestalten. Dazu gehören u. a. Umweltprojekte wie z. B. zum Thema Nachhaltigkeit.

Der Jugendtreff Alstaden, im Wohnpark Bebelstraße, der Jugendtreff Pauluskirche und der Wunderhof haben aufsuchende Arbeit im Stadtteil regelmäßig in ihrem Programm. Die Mitarbeitenden im Wunderhof laufen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen regelmäßig durch den Sozialraum zu den Plätzen, an denen sich häufig Jugendliche und Kinder aufhalten. Bedingt durch den gesamtstädtischen Ansatz, führe die anderen Einrichtungen nur selten aufsuchende Angebote durch.

Bedingt durch die starke Mediennutzung der Jugendlichen finden in den Häusern mehr Medienangebote statt. Hier bedarf es aber noch einer gezielten Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte.

Im Sozialraum Alstaden/Lirich wird ebenso der Hunger der Kinder und Jugendlichen, welche in die Einrichtungen kommen, beim Wirksamkeitsdialog geschildert. In den Häusern, die von älteren Jugendlichen besucht werden, ist das Thema Übergang Schule/Beruf, als auch grundsätzlich die berufliche Zukunft ein Thema. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie hat die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nachhaltig bestimmt und wird sie noch weiterhin beschäftigen.

Im Wohnpark Bebelstraße hatte der Jugendclub Courage jeweils am ersten Samstag im Monat geöffnet.

In Lirich-Nord besteht ein hoher Bedarf an politisch/pädagogischen Angeboten.

4.4 SOZIALRAUM STERKRADE MITTE

Der Sozialraum Sterkrade-Mitte weist den größten Anteil von Kindern und Jugendlichen in Oberhausen aus. Der Jugendquotient im Sozialquartier Sterkrade-Mitte liegt mit einem Wert von 29,3 % im überdurchschnittlichen Bereich.

Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte ist ein leichter Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit (auf 4 %) zu verzeichnen. Mit einem Anteil von 32,7 % den unter 15-jährigen SGB II Beziehern liegt das Sozialquartier über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Zudem ist das Sozialquartier Sterkrade-Mitte sehr familiengeprägt. Durch das Neubaugebiet in Schwarze Heide ist ein starker Zuzug von Familien mit Kinder zu verzeichnen.

4.4.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Kinder- und Jugendtreff Christuskirche

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Sozialquartier: Alsfeld

GOT Sterkrade

Träger: Katholische Jugendhäuser gGmbH
Sozialquartier: Tackenberg-West

Jugendzentrum Friki

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Sozialquartier: Sterkrade-Mitte

Jugendtreff Biefang

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Holten-Sterkrade
Sozialquartier: Biefang

Jugendheim Buschhausen

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Pauluskirche
Sozialquartier: Buschhausen

Das Angebot der GOT Sterkrade richtet sich hauptsächlich an Jugendliche, wogegen die Friki ausschließlich die Gruppe der Kinder anspricht. Dies ist eine gemeinsame Absprache, um für beide Zielgruppen ein eigenes Angebot schaffen zu können. In den anderen Einrichtungen sind alle Altersgruppen vertreten, wobei die meisten Besuchenden eher in der Altersgruppe Kinder und Übergang Kinder/Jugendliche sind.

Die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Biefang stehen seit Mitte 2022 nicht mehr zur Verfügung. Um die Arbeit in Biefang und Schwarze Heide weiterführen zu können, ist eine neue Räumlichkeit zwingend erforderlich.

4.4.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die fünf Einrichtungen erhielten im Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 177.996,29 €.

Insgesamt besuchten 1555 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 217 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Der **Kinder- und Jugendtreff der Christuskirche** setzt seine Angebote eher im Bereich von Spiel, Sport, Bewegung und Kreativität. Durch das vorhandene große Außengelände sind Angebote der Bewegung sehr gut umsetzbar und es kann dem Trend entgegengewirkt werden, dass Kinder und Jugendliche im Sozialraum sich eher in ihr häusliches Umfeld zurückziehen und sehr wenig bewegen. Die Thematik Übergewicht hat sich im letzten Jahr noch intensiviert und wird somit an dieser Stelle bearbeitet. Ein weiterer großer Baustein der Arbeit vor Ort sind Ferienfreizeiten und Ferienangebote des Trägers. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt

werden. Um diese Freizeiten durchführen zu können, ist eine starke Ehrenamtsarbeit erforderlich. Ehrenamtler*innen werden in Schulungen fortgebildet und können so für sich Sicherheit in der eigenen ehrenamtlichen Arbeit gewinnen. Im Jahr 2022 konnten Jugendliche eher über Onlineangebote erreicht werden. Diese resultierten aus der Corona Pandemie und wurden zunächst bis Herbst beibehalten. Im Zuge des Krieges in der Ukraine flüchten auch viele Familien mit Kindern und Jugendlichen nach Oberhausen. Der Kinder- und Jugendtreff der Christuskirche war im Zuge dessen ein Standort der Willkommensklassen für ein zweiwöchiges Übergangsprogramm in Kooperation mit dem Bereich Schule und der Schulsozialarbeit, um ein erstes Ankommen der 27 Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren sicher zu stellen. Generell wären zukünftig noch weitere Kooperationen mit der Alsfeldschule wünschenswert.

Die Arbeitsschwerpunkte der **GOT Sterkrade** liegen im Bereich der geschlechterreflektierenden Arbeit, musik- und kulturpädagogischer Arbeit, Gesundheitsprävention und gesunde Ernährung, Spiel- und Sportangebote und Medienpädagogischer Angebote. Über Jahre haben sich Musikprojekte in der Einrichtung im hauseigenen Tonstudio etabliert und verstetigt. Durch den Umzug aus der Sterkrader Innenstadt in das Sozialquartier Tackenberg-West haben sich zudem neue Besucherströme aus dem Bereich der Matildestraße und der naheliegenden Umgebung feststellen lassen. Der Stadtteil Sterkrade ist geprägt durch sehr viele benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die Benachteiligung ergibt sich aus dem geringen Haushaltseinkommen, dem Bildungsstand und dem sozioökonomischen Status. Die Thematik des „Essens und Hungers“ ist noch einmal massiver in den Fokus gerückt. In vielen Haushalten sind zum einen die finanziellen Mittel zum Einkaufen sehr knapp und zum anderen ergibt sich laut Aussagen der Kinder und Jugendlichen vor Ort, durch die Abwesenheit der Eltern, dass nicht gekocht wird. Als Konsequenz stellt die Einrichtung kostenfreies Obst und Gemüse und Getränke zur Verfügung. Hier müssen jedoch die begrenzten finanziellen Mittel der Einrichtung im Blick behalten werden. Die finanziellen Schwierigkeiten der Familien spiegeln sich zudem in der Kleidung der Kinder und Jugendlichen wider. Generell lässt sich die Thematik der Gesundheitsprävention als zentraler Schwerpunkt sehen. Hier sind Bausteine wie Bewegung und Sport, Anti-Rauchen und gesundes Kochen das Hauptaugenmerk.

In Abstimmung mit der GOT Sterkrade liegt die Zuständigkeit des **Jugendtreffs Friki** bei der Zielgruppe der unter 14-jährigen. Die Schwerpunkte der Arbeit vor Ort werden auf gesunde Ernährung, Sport und Bewegung gelegt. Im Sozialquartier Sterkrade-Mitte hat sich die Problematik der fehlenden finanziellen Mittel und die Bewegungsarmut der Kinder noch einmal durch die Corona Pandemie verstärkt und verdeutlicht. Um dem entgegenzuwirken und die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche zu verringern, wird regelmäßig gemeinsam gekocht, gegessen und Bewegungsangebote auf dem Außengelände durchgeführt. Mit dem Umbau des Schulhofes der Steinbrinkschule und der vorhandenen räumlichen Nähe wäre eine intensivere Kooperation sehr wünschenswert.

Der **Jugendtreff Biefang** konnte nur noch bis Ostern 2022 seine Arbeit vor Ort aufrechterhalten. Ein Verkauf des Gemeindehauses führte dazu, dass keine Räumlichkeiten mehr zur Verfügung standen. Der Versuch der Nutzung von Räumlichkeiten der katholischen Kirchengemeinde Liebfrauen scheiterte ebenfalls, da auch hier der Verkauf weiter voranschritt. Um das Angebot trotzdem weiter erhalten zu können, wurde aufsuchende Arbeit vor Ort und eine Anbindung an den Kinder- und Jugendtreff Friki angestrebt. Die Sozialquartiere Biefang und Schwarze Heide sind durch große Neubaugebiete geprägt, welche massiv durch Familien mit Kindern bezogen werden. Ein Angebot der OKJA ist hier unerlässlich. Um das Angebot der

Aufsuchenden Arbeit zu verstärken, wurde ein Standort des mobilen Angebotes der Flotten Lotte in die Schwarze Heide verlegt. Zudem wurde eine Überleitung zu den Angeboten der FRIKI als vorläufige Lösung geschaffen. Jedoch wird deutlich, dass durch den Verkauf des Gemeindehauses eine Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen in Biefang gänzlich fehlt. Sowohl die Infrastruktur, als auch das nicht Vorhandensein von Vereinen stellt eine hohe Problematik dar.

Die Altersstruktur der Besucherschaft des **Jugendheims Buschhausen** liegt eher im Bereich von Kindern. Die Arbeit mit drei Kindergruppen bildete hier den Arbeitsschwerpunkt mit Projekten zur Nachhaltigkeit und Umwelt. Jugendliche nutzen das Angebot lediglich im Zuge der Konfirmandengruppen. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung im Dezember 2022 wird der Bedarf noch einmal geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten gearbeitet. Um auch Jugendliche für das Haus zu begeistern werden neue Angebote für diese Gruppe entwickelt. Dafür wird die Gruppe der Konfirmand*innen stärker miteinbezogen. Da das Haus in Buschhausen zu einer fusionierten Gemeinde gehört, soll eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Häusern in Buschhausen, Alstaden und Lirich ermöglicht werden. Mögliche Ideen für die Zukunft wären, monatliche Krimidinner, Artnights, Kleidertauschbörsen und Kochprojekte. Durch die Schwerpunktsetzung auf niedrigschwellige Beratungsangebote sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch Eltern, versucht die Einrichtung den Folgen von Überforderung, Ängsten, vielfältigen psychischen Problemen entgegenzuwirken, denn besonders durch die Corona bedingte häusliche Isolierung fällt es vielen der Besucher*innen schwer sich in ungewohnten Umgebungen wohl zu fühlen.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gegangen wären. In Biefang findet lediglich aufsuchende Arbeit, mit einer Anbindung an den Jugendtreff Friki statt.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass die Thematik der ernährungstechnischen Unterversorgung eine zentrale Problematik darstellt. Viele Kinder und Jugendliche kommen in die Einrichtungen und haben entweder nur sehr wenig oder noch gar nichts gegessen. Um die gesundheitspräventiven Aspekte voran zu treiben, strebt die Jugendförderung, wie in 3.2 beschrieben, ein gesamtstädtisches Konzept an.

Das Sozialquartier Sterkrade-Mitte zeigt sich durch unterschiedlichste Problemlagen, welche massive Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche haben. Da es noch kein trägerübergreifendes Konzept der Kinder- und Jugendarbeit in diesem Sozialquartier gibt, ist eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur nur teilweise vorhanden. Durch die zusätzliche Zusammenarbeit mit der KJG der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens konnte ein wöchentlich stattfindendes Projekt am Sterkrader Markt geschaffen werden, welches Kinder und Jugendliche im Sterkrader Innenstadtbereich erreicht und erste Kontakte herstellt. Die Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger ist im Sozialraum zwingend erforderlich, um ein tragfähiges Modell der OKJA zu schaffen.

Vor allem in den Sozialquartieren Buschhausen, Biefang und Alsfeld ist zu beobachten, dass ein hohes Maß an Unselbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen besteht. Eltern lassen ihre Kinder seltener alleine ihr Umfeld erkunden und selbstständig Angebote des Stadtteils nutzen. Durch eine Smartwatch werden Kinder und Jugendliche sehr intensiv begleitet und Eltern kontrollieren ihre Aufenthalte und Aktivitäten. Sowohl im Jugendtreff Biefang, als auch im Kinder- und Jugendtreff Christuskirche wurde bei den Ferienaktionen und in den regulären Angeboten

darauf geachtet, dass Projekte das Selbstbewusstsein der Besucher*innen stärken und sie in der Wahrnehmung ihres Umfelds sensibilisieren.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten. In der GOT Sterkrade finden hier sehr konstante, durch den LVR geförderte, Projekte statt.

Öffnungszeiten an Samstagen wurden nur für Projekte vorgehalten. Zukünftig wird die GOT Sterkrade zunächst für einen Samstag im Monat öffnen.

Ein generelles Konzept für die OKJA mit Sozialquartier Sterkrade-Mitte muss weiterhin erarbeitet werden, da die räumlichen Kapazitäten im Sterkrader Innenstadtbereich dem Bedarf nicht entsprechen.

4.5 SOZIALRAUM STERKRADE-NORD

Der Sozialraum wies im Jahre 2022 einen Jugendquotienten von 26,2 % auf und liegt damit leicht unter dem durchschnittlichen Wert der Gesamtstadt. Lediglich das Sozialquartier Holten/Barmingholten weist einen erhöhten Jugendquotienten (28,3 %) auf, ebenso eine starke Familienprägung. Die SGB II Quote von unter 15-jährigen liegt im Vergleich zur Gesamtstadt im allen Sozialquartieren im unterdurchschnittlichen Bereich.

4.5.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Freiraum

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Königshardt

Jugendhaus Schmachtendorf

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Schmachtendorf

Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm

Träger: Evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf
Sozialquartier: Holten/Barmingholten

Zur Schaffung eines Angebotes in Königshardt/Walsumermark ist eine Kooperation zwischen dem Freiraum und der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara entstanden. Hier werden räumliche Kapazitäten der katholischen und personellen Kapazitäten durch die evangelischen Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt. Im Freiraum liegt der Altersschnitt der Teilnehmer*innen im Bereich ab 10 Jahre. Das Jugendhaus Schmachtendorf hält Angebote für alle Altersklassen der Kinder und Jugendlichen vor. Das in Holten/Barmingholten ansässige Jugend- und Kulturzentrum mit der dazugehörigen Skateranlage wird nicht nur von Kinder und Jugendlichen des Sozialraums, sondern stadtweit und darüber hinaus auch überregional von Besucher*innen genutzt. Die Zielgruppe des Jugend- und Kulturzentrums emscherdamm sind Jugendliche und junge Erwachsene.

4.5.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die drei Einrichtungen erhielten im Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 265.332,60 €.

Insgesamt besuchten 2116 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 463 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Zur Schaffung eines Angebotes in Königshardt/Walsumermark ist eine Kooperation zwischen dem **Freiraum** und der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara entstanden. Hier werden räumliche Kapazitäten durch die katholische Pfarrgemeinde St. Clemens und personelle Kapazitäten durch die evangelische Kirchengemeinde Königshardt/Schmachtendorf zur Verfügung gestellt. Die Hauptarbeitsschwerpunkte der Einrichtung liegt in der genderbezogenen/queeren Arbeit und in Medienpädagogischen Angeboten. Es findet eine aktive Auseinandersetzung mit Geschlechtergerechtigkeit und Sensibilisierung für die Thematiken der geschlechtlichen Identität statt. Zudem bietet der Freiraum verschiedene Workshops und Projekte an, die sich mit digitalen Medien und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft befassen.

Das **Jugendhaus Schmachtendorf** stellt durch seine räumliche und personelle Ausstattung sicher, dass Angebote für alle Altersklassen stattfinden können und somit eine konstante Beziehungsarbeit mit Kinder und Jugendlichen durchgeführt wird. Die Schwerpunkte der Einrichtung liegen hier in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in intensiver Kooperation mit den ansässigen Schulen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen in den Sozialquartieren Schmachtendorf, Königshardt und Walsumermark sind über Jahre gewachsen und verstetigt worden. Dies führt zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteur*innen und bietet einen leichteren Einstieg für Kinder und Jugendliche im Bereich der OKJA. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt auf der Arbeit mit Praktikant*innen und Ehrenamtler*innen. Diese werden intensiv in die Arbeit vor Ort einbezogen, geschult und qualifiziert eigene Angebote durchzuführen. Seit vielen Jahren hat sich die Ferien- und Freizeitarbeit der Einrichtung etabliert. Die Ferien- und Freizeitangebote der Stadt Oberhausen finden regelmäßig vor Ort statt und werden von Ehren- und Hauptamtlichen der Einrichtungen begleitet. Zudem finden unterschiedlichste Freizeiten für verschiedene Zielgruppen statt. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt werden.

Das **Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm** mit der dazugehörigen Skateranlage wird nicht nur von Kinder und Jugendlichen des Sozialraums, sondern stadtweit und darüber hinaus auch überregional von Besucher*innen genutzt. Um den Nachhaltigkeitsgedanken weiter zu stärken, wurde ein „Urban Gardening-Projekt“ installiert. Jugendliche bepflanzten ihre eigenen Hochbeete und pflegen diese dauerhaft. Dies führte auch zur Einbindung der Nachbarschaft, welche das Projekt mitbegleiten. Die Schwerpunkte der Einrichtung setzten sich aus der Betreuung der Skateranlage, dem Veranstanen von Konzerten und Kulturveranstaltungen, politischer und umweltpolitischer Bildung, Urban Gardening, Geflüchtetenarbeit, handwerkliche Beteiligungsprojekte und Genderprojekten in unterschiedlicher und wechselnder Gewichtung zusammen. Viel Wert wird hier auf die Partizipation der Jugendlichen und jungen Heranwachsenden gelegt. Diese unterstützen bei Veranstaltungen und führen Projekte und Veranstaltungen auch selber durch.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gegangen wären.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass die Situation von Kinder und Jugendlichen in den Sozialquartieren sehr vielschichtig ist. Es gibt Familien mit genügenden materiellen Ressourcen, aber auch Straßen und Wohnblöcke, in denen Familien massive finanzielle Probleme haben und Kinder beispielsweise ohne Essen in der Schule erscheinen. Generell steigt der soziale Druck bei Kindern und Jugendlichen und damit verbunden die psychische Belastung. Durch die Corona Pandemie hat sich diese Situation noch einmal zusätzlich verschärft. Mit Hilfe von Maßnahmen der Resilienz- sowie Ressourcen-Förderung, zum Beispiel durch psychosoziale Beratung, von Kindern und Jugendlichen wird dem in den Einrichtungen vor Ort entgegengewirkt.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten. Im Freiraum wird sich sogar schwerpunktmäßig mit der Thematik auseinandergesetzt.

Das Jugend- und Kulturzentrum emscherdamm hat generelle Samstagöffnungszeiten, die mit der kulturellen Ausrichtung, vor allem im musikalischen Bereich zusammenhängen. In den anderen beiden Einrichtungen hat sich durch das Anbieten von Wochenendöffnungszeiten ergeben, dass es nur einen sehr geringen bis gar keinen Bedarf dieser Öffnung gibt. Viele Kinder und Jugendliche des Sozialraums nehmen Angebote der ansässigen Sportvereine wahr und nutzen daher die Einrichtungen der OKJA am Wochenende deutlich weniger.

Das Schaffen von Freiflächen zur sportlichen Nutzung wird weiterhin unterschützt und durch unterschiedliche Bereiche vorangetrieben.

4.6. SOZIALRAUM OSTERFELD

Der Sozialraum Osterfeld wies im Jahre 2022 einen Jugendquotienten von 26,7 % auf und lag damit im Durchschnitt der Gesamtstadt. Herausragend ist das Sozialquartier Osterfeld Mitte/Vonderort mit einem Wert von 29,2 % begleitet von einer überdurchschnittlichen Jugendarbeitslosigkeitsquote in Höhe von 5 %. Mit einer sehr hohen Familienprägung und der stadtweit geringsten Wohnfläche pro Personen, können Kinder und Jugendliche im Sozialraum nur selten auf Freiräume im häuslichen Umfeld zurückgreifen. Im Sozialquartier Osterfeld-Mitte/Vorderort trifft die Armut Familien überdurchschnittlich häufig und bei mehr als einem Drittel der unter 15-jährigen (28,1 %) ist ein Bezug von Transferleistungen zu verzeichnen. Herausragend ist das Sozialquartier Osterfeld Mitte, Vonderort mit einem Anteil von 43,7 % SGB II Beziehern unter 15 Jahren.

4.6.1 ANGEBOTE DER OKJA IM SOZIALRAUM:

Falkentreff

Träger: SJD-Die Falken
Sozialquartier: Klosterhardt

Kinder- und Jugendtreff APO

Träger: Evangelische Apostelkirchengemeinde
Sozialquartier: Tackenberg-Ost

Jugendzentrum AUFKI

Träger: Evangelische Auferstehungskirchengemeinde
Sozialquartier: Eisenheim/Heide

Die E1ns

Träger: SJD-Die Falken

Sozialquartier: Osterfeld-Mitte/Vorderort

Jugendhaus Osterfeld-Mitte (JuHaOmi)

Träger: SJD-Die Falken

Sozialquartier: Osterfeld-Mitte/Vorderort

Der durch das Integrierte Handlungskonzept Osterfeld entstehende Multifunktionskomplex soll im Jahr 2024 fertiggestellt werden. Um den Bedarf der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bereits jetzt decken zu können, wurde eine Übergangslösung an der Heinestraße geschaffen. Die räumlichen Kapazitäten der Einrichtungen sind bereits vollumfänglich ausgeschöpft.

Das Jugendzentrum der Auferstehungskirchengemeinde ist in neue Räumlichkeiten auf der Vestischen Straße gezogen, diese Arbeit ist zukünftig konzeptionell weiterzuentwickeln.

Die E1ns hat sich zu einem konstanten und verlässlichen Angebot auf der Kampstraße entwickelt und bietet so einen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche im Wohnkomplex Auf der Höchte/Kampstraße

Die Einrichtungen des Sozialraums sind kontinuierliche und verlässliche Angebote in den einzelnen Sozialquartieren und bieten somit eine gute Basis für konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit.

Alle Einrichtungen des Sozialraums haben für Jugendliche ab 14 Jahren geöffnet. Es gibt punktuell Gruppenangebote, welche nur für eine Zielgruppe angeboten wird, um die Möglichkeit zu schaffen altershomogen miteinander in den Austausch zu kommen.

4.6.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die fünf Einrichtungen erhielten im Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 389.338,15 €.

Insgesamt besuchten 1455 Kinder und Jugendliche die Angebote, davon waren 324 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50% an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die Einrichtungen Kinder- und Jugendtreff APO und Kinder- und Jugendhaus Falkentreff sind kontinuierliche und verlässliche Angebote in den einzelnen Sozialquartieren und bieten somit eine gute Basis für konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit. In Tackenberg und Klosterhardt hat sich gezeigt, dass eine über viele Jahre kontinuierliche OKJA im Sozialquartier und Sozialraum positive Auswirkungen hat. Die beiden Einrichtungen stehen miteinander in Kontakt und kooperieren intensiv miteinander. Hier besteht ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen und die Vermittlung von Besucher*innen in die Angebote der jeweils anderen Einrichtung, wenn diese den Bedarf besser decken können.

Das Kinder- und Jugendhaus **Falkentreff** stellt durch seine räumliche und personelle Ausstattung sicher, dass Angebote für alle Altersklassen stattfinden können und somit eine konstante Beziehungsarbeit mit Kinder und Jugendlichen durchgeführt wird. Die Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung liegen beim Erlernen demokratischer Prozesse, Selbstvertrauen & Verantwor-

tung für sich und andere zu übernehmen, Vermittlung von Sozialkompetenzen (Umgang miteinander/Streitschlichten) und präventive Aufklärung zu Themen wie Rassismus. Der Baustein der Partizipation und demokratischen Bildung ist bei der Arbeit des Trägers eine zentrale Komponente. Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, eigene demokratische Entscheidungen zu treffen und Prozesse durch Partizipation zu beeinflussen. Dies ist nur möglich, wenn zuvor in einem geschützten Raum, wie dem Kinder- und Jugendtreff, Prozesse erprobt und eigene Erfahrungen mit Partizipation und Demokratie gemacht werden. Weiterhin finden in der Einrichtungen Angebote für geflüchtete Familien statt.

Im **Kinder- und Jugendtreff APO** findet eine ganzheitliche Begleitung von Kindern und Jugendlichen und deren Familien statt. Dies geschieht durch intensive aufsuchende Arbeit im Wohnumfeld, in den Familien und in Notunterkünften. Dadurch kann ein enger Kontakt gepflegt und schnell auf Bedarfe reagiert werden. Ein großer Arbeitsschwerpunkt der Einrichtung liegt in der Zusammenarbeit mit der Mevlana Moschee. Hier werden gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitiges Besuchen und der Austausch sehr intensiv betrieben. Dadurch können Jugendliche und Kinder besser erreicht und eine kultursensible Arbeit vorangetrieben werden. Durch die Kooperation mit dem Sarnelli-Waisenhaus in Thailand, sind Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr geschaffen worden. Hier werden Jugendliche bei ihrem Freiwilligendienst durch die Mitarbeiter*innen der APO unterstützt und begleitet. Ein weiterer großer Baustein der Arbeit vor Ort sind Ferienfreizeiten. Hier können intensive Beziehungen und Bindungen zwischen den Teilnehmer*innen und dem pädagogischen Fachpersonal hergestellt werden. Um diese Freizeiten durchführen zu können ist eine starke Ehrenamtsarbeit erforderlich. Ehrenamtler*innen werden in Schulungen fortgebildet und können so für sich Sicherheit in der eigenen ehrenamtlichen Arbeit gewinnen.

Die Angebote des **Jugendzentrums AUFKI** bestehen größtenteils aus festen Gruppenangeboten. Ein Offener Bereich wird zukünftig angestrebt. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung ab Mitte 2022 wird der Bedarf noch einmal durch diese geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten gearbeitet. Dies geschieht in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendförderung. Der weitere Aus- und Aufbau der OKJA wird nach dem Umzug in das neue Gebäude und der nur teilweise möglichen Öffnung während der Corona Pandemie vorangetrieben. Erste Schwerpunkte der neustrukturierten Arbeit sind die Förderung von Gruppen und einzelnen Kindern durch kultursensible und integrative Arbeit mit Sprachförderung. Es hat sich durch den Dialog zur Robert-Koch-Schule gezeigt, dass hier ein erhöhter Bedarf besteht, bei der die Arbeit des Jugendzentrums in Kooperation mit der Robert-Koch-Schule speziell Kinder mit Sprachförderbedarf unterstützen kann. Hierzu findet ein Gruppenangebot ab Januar 2023 statt. Weitere Schwerpunkte sind Umwelt- und Klimaschutz, sowie fairer Handel (u.a. EINE-WELT-LADEN-Arbeit). Eine intensive Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Osterfeld wird ab März 2023 am Standort des EINE-WELT-LADENS umgesetzt. Zudem wird die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen weiter ausgebaut. Eine Etablierung der medienbezogenen Arbeit im Jugendzentrum wird durch ein Gast-W-Lan und eine Jugendredaktion Social Media weiter gefördert. So kann eine Sensibilisierung für Inhalte in den sozialen Medien hergestellt werden.

Die E1ns hat sich zu einem konstanten und verlässlichen Angebot auf der Kampstraße entwickelt und bietet so einen Anlaufpunkt für Jugendliche ab 14 Jahren im Wohnkomplex „Auf der Höchte/Kampstraße“. Fast alle Besucher*innen der E1ns kommen dementsprechend aus der Siedlung Kampstr./ Auf der Höchte. Mit der Neubesetzung der Einrichtungsleitung 2022 wird durch diese der Bedarf noch einmal geprüft und konzeptionell an den Arbeitsschwerpunkten

gearbeitet. Dies geschieht in Kooperation mit dem Fachbereich Jugendförderung. Im Zuge des Mitarbeiterinnenwechsels besuchten weniger Jugendliche die Einrichtung zum Anfang des Jahres 2022, so dass eine große Beziehungsarbeit mit Besucher*innen geleistet werden musste, um sie zum regelmäßigen Besuch zu motivieren. Dieses ist geglückt und nun hat die Einrichtung viele Stammbesucher*innen zu denen ein vertrauensvolles Verhältnis gepflegt wird. Durch die Pandemie, deren Auswirkungen auch in 2022 deutlich spürbar waren, gibt es weiterhin einen hohen Bedarf an schulischer Unterstützung. Zusätzlich brauchen viele Jugendliche Unterstützung bei Behördengängen und/oder Bewerbungen. Daraus resultiert, dass ein respektvolles Miteinander teilweise erschwert ist. Somit liegen deutliche Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung bei der Thematik Gewaltprävention, sowie Beratung und Betreuung am Übergang Schule/Beruf. Aufsuchende Arbeit im Wohnkomplex Auf der Höchte/Kampstraße ist hier von zentraler Bedeutung, um den Kontakt zu den Familien herzustellen und Bedarfe damit konstant zu ermitteln. Ein intensiver Austausch findet zudem mit dem Angebot der AWO im Wohnkomplex statt.

Der durch das Integrierte Handlungskonzept Osterfeld entstehende Multifunktionskomplex an der Westfälischen Straße soll im Jahr 2024 fertiggestellt werden. Um den Bedarf der OKJA bereits jetzt decken zu können, wurde eine Übergangslösung an der Heinestraße, in der ehemaligen Hausmeisterwohnung, geschaffen. Die räumlichen Kapazitäten der Einrichtung sind bereits vollumfänglich ausgeschöpft. Mit der Übergangslösung für Osterfeld Mitte konnte ein erster Schritt zur Deckung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Osterfeld-Mitte und Vondern erreicht werden. Bis zur Fertigstellung des Multifunktionskomplexes muss dieses Angebot verstetigt und konzeptionell weiterentwickelt werden, um die Multiproblemlagen der Kinder und Jugendlichen in Osterfeld zu eruieren und zu bearbeiten. Die zunächst erarbeiteten Schwerpunkte der Einrichtung sind: jungen Menschen einen „Raum“ bieten, Partizipation, Erlernen demokratischer Prozesse, Selbstvertrauen und Verantwortung für sich und andere erlernen und erfahren. Darüber hinaus wird präventive Aufklärung zu Themen wie Rassismus, Drogenkonsum, sexualisierte Gewalt und LGBTQ* geleistet. Durch die derzeitige Unterbringung in der kleinen, ehemaligen Hausmeisterwohnung und die dadurch begrenzten Möglichkeiten, sind die Schwerpunkte teilweise ein Stück weit heruntergebrochen und begrenzt. Zudem ist der Bedarf der Jugendlichen oft sehr hoch, so dass es auch personelle Grenzen gibt. Der Bedarf an Jugendarbeit im Sozialraum ist vom **Jugendzentrum JuHaOmi** (Jugendhaus Osterfeld-Mitte) alleine nicht abzudecken. Kooperationen der unterschiedlichen Einrichtungen sind hier unabdingbar.

Alle Einrichtungen des Sozialraums betreiben auch aufsuchende Arbeit, um Kinder und Jugendliche zu erreichen, welche den Weg in die Einrichtungen ansonsten eher nicht gegangen wären. Zudem finden durch einige Einrichtungen Hausbesuche bei Familien statt, um hier den Kontakt zu intensivieren und eine konstante Beziehungs- und Bindungsarbeit zu leisten.

Im Wirksamkeitsdialog mit den Einrichtungen wurde geschildert, dass die Thematik der ernährungstechnischen Unterversorgung eine zentrale Problematik darstellt. Viele Kinder und Jugendliche kommen in die Einrichtungen und haben entweder nur sehr wenig oder noch gar nichts gegessen. Um die gesundheitspräventiven Aspekte voran zu treiben, strebt die Jugendförderung ein gesamtstädtisches Konzept in Kooperation mit den Bereichen Sport und Gesundheit an. Hier findet momentan die konzeptionelle Arbeit und darauffolgend die Klärung der Finanzierung statt.

Das Sozialquartier Osterfeld-Mitte zeigt sich durch unterschiedlichste Problemlagen, welche massive Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche haben. Mit der Übergangslösung für Osterfeld Mitte konnte ein erster Schritt zur Deckung der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in Osterfeld-Mitte und Vondern erreicht werden. Jedoch ist dadurch eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur nur teilweise vorhanden. Die Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger ist im Sozialraum zwingend erforderlich, um ein tragfähiges Modell der OKJA zu schaffen.

Durch die Pandemie hat sich bei den Besucher*innen der Einrichtungen ein erhöhter Bedarf an schulischer Unterstützung gezeigt. Zudem hat auch die Suche nach Praktikumsplätzen oder Ausbildungsplätzen sich erschwert. Bei vielen Jugendlichen waren erhebliche Zukunftsängste das Resultat, welche für einen erhöhten Bedarf an Einzelgesprächen sorgten. Ebenfalls zu beobachten war, dass die Jugendlichen Einschnitte in ihrem Sozialverhalten aufwiesen. Ein respektvoller Umgang war plötzlich nicht mehr selbstverständlich.

Medienangebote und der Umgang mit den Medien haben in allen Einrichtungen Einzug erhalten.

Öffnungszeiten an Samstagen wurden in fast allen Einrichtungen vorgehalten.

Das Konzept für das neue Jugendzentrum in Osterfeld-Mitte wird stetig weiterentwickelt.

4.7 MOBILE ANGEBOTE

4.7.1 ANGEBOTE DER MOBILEN ARBEIT UND STREETWORK:

Folgende, durch den Kinder- und Jugendförderplan 2021-2025 geförderten Angebote, werden gesamtstädtisch angeboten:

MOJO

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH

E.U.L.I - Mobil

Träger: Ruhrwerkstatt Kulturarbeit im Revier e. V.

CVJM Fanprojekt

Träger: CVJM Sozialwerk Oberhausen gGmbH

Flotte Lotte

Träger: Ev. Kirchenkreis Oberhausen / Jugendreferat

Jungenprojekt manni

Träger: Ev. Kirchenkreis Oberhausen / Jugendreferat

Streetwork Oberhausen

Träger: Die Kurbel – Katholisches Jugendwerk Oberhausen gGmbH

4.7.2 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE:

Die sechs mobilen Angebote (inklusive dem Streetwork Oberhausen) erhielten im Jahr 2022 insgesamt eine Grundförderung in Höhe von 674.533,60 €.

Insgesamt erreichten die Angebote 5054 Kinder und Jugendliche, davon waren 633 Stammbesucher*innen (Teilnahme von mindestens 50 % an möglichen Angeboten und Öffnungszeiten).

Die mobilen Angebote und das Streetwork haben alle Sozialräume aufgesucht und dort gemäß ihren Ausrichtungen mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Die mobilen Angebote standen u. a. Biefang (Nähe Verteilerkreis), Zeche Sterkrade, Spielplatz Eschenstraße, Duisburger Straße/Ruhrorter Straße, Osterfelder-Heide-Schule, Vestische Straße bei der Auferstehungskirchengemeinde, Luise-Schröder-Heim, Willy-Jürissen-Halle, Holten Markt, Wohnpark Bebelstraße, Uhlandplatz, Heidepark, Froschenteich, Südmarkt, Bonnmann-Platz, John-Lennon-Platz, Ruhrschule, Altenberger Park, Ruhrschule, Dudelerstraße, etc.

Das Streetwork Oberhausen ist im gesamten Stadtgebiet unterwegs, wobei es regelmäßige Anlaufstellen wie den Königshütter und Berliner Park, die Marktstraße, den Hauptbahnhof, den Blücherplatz und die Sportanlage Mülheimer Straße gab. Das Streetwork hat zusätzlich bei Bürgerbeschwerden reagiert und die Örtlichkeiten zu unterschiedlichen Abend- und Nachtstunden aufgesucht, um mit den Jugendlichen zu arbeiten.

Das **MOJO** ist ein, zu einem mobilen Jugendzentrum umgebauter Sattelzug, welcher im Jahr 2022 aufwendig saniert und modernisiert wurde. Diese Umbaumaßnahmen sowie die auslaufenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie haben zu einem Einsatz erst im Laufe des Jahres geführt. Zuvor gab es Medienangebote und aufsuchende Arbeit im Innenstadtbereich. Durch die Sanierung bietet das MOJO ein mobiles Medienangebot und der Anhänger kann zusätzlich als Bühne genutzt werden. In Kooperation mit dem CEVI konnten Ferienangebote mitgestaltet werden. Neben dem Medienswerpunkt steht die politische Bildung im Vordergrund. Die Möglichkeiten der Angebote und Themen variieren an den unterschiedlichen Standorten und den verschiedenen Stadtteilen. Bedingt durch die Möglichkeit als Bühne genutzt zu werden, findet das MOJO zusätzlich Einsatz bei Stadtteilsten, etc. Die Mobile Arbeit des MOJO hat den Vorteil mit seinem Bildungsangebot die unterschiedlichen Bedarfe in den unterschiedlichen sozialen Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Das **E.U.L.I-Mobil** ist ein mobiles pädagogisches Bildungsangebot, welches Kindern, das Konzept wurde 2022 geändert, Naturerlebnisse näherbringen will. Dabei sollen sie sich mit der Natur auseinandersetzen, um ein umweltbewusstes Verhalten anzuregen. Neben freizeitorientierten Angeboten und erlebnispädagogischen Projekten sollen die Kinder den Zusammenhang zwischen Natur und dem Umgang mit der Umwelt erkennen. Weitere Schwerpunkte sind sowohl die kulturelle Bildung als auch gleiche Bildungschancen. Bedingt durch die hohe Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine fanden Angebote an der Gemeinschaftsunterkunft Duisburger Straße statt. Die mangelnde Bereitschaft logistische Probleme (beengter Platz) zu lösen, hat eine langfristige Fortsetzung des Angebotes nicht zugelassen. Am Südmarkt ist aufgefallen, dass die Kinder, im Gegensatz zu der Zeit vor der Pandemie, alleine zum E.U.L.I-Mobil kommen. Auf dem Uhlandplatz sind die Eltern zwar anwesend, suchen aber keinen Kontakt zu den Mitarbeitenden mehr. In den Gesprächen mit den Kindern vor Ort war gesunde Ernährung, Freizeitgestaltung, wie auch familiäre und schulische Probleme ein häufiges Thema.

Träger des **Fanprojekts** ist die **CVJM Oberhausen** Sozialwerk gGmbH. Betreut werden Jugendliche und Heranwachsende Fußballfans des Vereins SC Rot-Weiß Oberhausen-Rhld. e.V.. Da ein überwiegender Teil der Fanszene von RWO im Stadtteil Sterkrade Mitte beheimatet ist, war der Umzug der Fanprojekt-Räumlichkeiten in diesen Stadtteil wichtig, was sich in Erreichbarkeit der Zielgruppe und der Frequentierung der Räumlichkeiten bemerkbar macht. Mit Lockerung der Corona-Maßnahmen und der Aufnahme des normalen Spielbetriebs konnte die Arbeit wieder voll aufgenommen werden. Mit der Rückkehr der Fans in die Stadien, wurde die Spieltags Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen wieder in üblicher Form umgesetzt und die Fanszene-Treffpunkte außerhalb des Stadions aufgesucht. Die Möglichkeit sich wieder in Präsenz zu treffen, sich wieder mit anderen Fanprojekten, den Verantwortlichen von RWO und den szenekundigen Beamten der Polizei Oberhausen auszutauschen, hat die Fanszene wiederbelebt. Während des Jahres wurde ein neuer Fan-Container im Stadion unter der Fantribüne aufgestellt, der als Treff- und Kommunikationspunkt vor, nach und während der Spiele genutzt wird. Ein wichtiger Schwerpunkt des Projektes ist die Partizipation der Fans z. B. beim Fanrat, dazu die Möglichkeit bei der konzeptionellen Ausrichtung des Vereins mitzuwirken, ist von den Jugendlichen gut angenommen worden.

Die **Flotte Lotte** ist ein mobiles pädagogisches Angebot, was sich zum Ziel gesetzt hat, Mädchen und junge Frauen aus sozial benachteiligten Verhältnissen, welche bisher keinen Zugang zur offenen Kinder- und Jugendarbeit gefunden haben, gezielt zu erreichen und zu fördern. Das Mädchenmobil erreicht mit seinen Angeboten Mädchen und junge Frauen in Quartieren, in denen es keine spezifischen Angebote für sie gibt. Ziel ist es unter Berücksichtigung von unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen Benachteiligung abzubauen. Bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie, lagen die Schwerpunkte im letzten Jahr allerdings eher bei gemeinsamen Unternehmungen um die Gemeinschaft wieder zu erleben. Inhaltliche Themen waren Nachhaltigkeit, Social Media, Empowerment und das immer stärker werdende Problem Hate-Speech. Neben der aufsuchenden Arbeit gab es auch Projekte für Mädchen ab 11 Jahre, u. a. in Kooperation mit dem Action Guide und anderen Jugendeinrichtungen.

Das **Jungenprojekt manni** richtet sich an Kinder und Jugendliche ab dem Alter von ca. 12 Jahren, die sich in ihrer geschlechtlichen Identität als Junge* identifizieren. Aus der Perspektive der Jungenarbeit sind die Ziele der Einrichtung die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Rollenbildern und patriarchalischen Strukturen. Dabei sollen die Jungen sich mit ihren eigenen Rollenbildern von Jungen/Männern, dem gesellschaftlichen Rollenbildern und ihrem Selbstbild auseinandersetzen. Das mobile Angebot ist niederschwellig und erreicht Jungen, die ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Ausgestattet ist der Anhänger mit analogen und digitalen Spielen und der Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. Über diese Angebote wird die Beziehung zu den Jungen aufgebaut, um zusammen mit ihnen die o. g. Themen zu erarbeiten. In 2022 war zusätzlich ein großes Thema die geflüchteten Menschen aus der Ukraine. Hier wurden geschlechterübergreifende Angebote gestaltet, um die Jugendlichen mit Fluchterfahrung und die Oberhausener Jugendlichen zusammen zu bringen. Im Bereich Medien gab es die Angebote Digital Empowerment, HateSpeech in Social Media und Online-Games. Wichtig war ferner die Begleitung und Vertretung der Jungen im öffentlichen Raum, wo es immer wieder zu Konflikten mit der Nachbarschaft gekommen ist. Dabei wurde mit den Jugendlichen ihr Verhalten im öffentlichen Raum reflektiert.

Streetwork ist ein wesentlicher Bestandteil in der niedrigschwelligen Arbeit mit Jugendlichen und beinhaltet das Aufsuchen junger Menschen auf der Straße, an ihren Treffs und in ihren

sozialen Räumen. Die zwei Mitarbeitenden des Streetworks suchen signifikante Orte in Oberhausen auf, um Kontakt mit sich dort aufhaltenden Jugendlichen aufzubauen. Signifikant sind Orte, welche durch das direkte Umfeld geprägt sind, wie der Hauptbahnhof oder Parkanlagen/Sportplätze, an denen sich Jugendliche gerne in Gruppen aufhalten. Die aufsuchende Arbeit wird aus Gründen der Sicherheit und Fachlichkeit stets zu zweit geschlechterparitätisch durchgeführt. Diese erfolgt flexibel und bedarfsorientiert, regelmäßig montags – sonntags zwischen 8:00 Uhr - 00:00 Uhr im gesamten Stadtgebiet Oberhausen, das bedeutet nicht, dass das Streetwork 24 Stunden am Tag arbeitet, aber die Einsatzzeiten so flexibel sind, dass je nach Bedarf zu jeder Zeit mit den Jugendlichen gesprochen und gearbeitet werden kann. Signifikante Orte in den Sozialräumen sind der Königshütter und Berliner Park, die Marktstraße, der Hauptbahnhof, den Blücherplatz und die Sportanlage Mülheimer Straße und der Olga-park. Als auffällig hat sich die Vereinsamung der Jugendlichen durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie mit dem Verlust von lebenspraktischen Fähigkeiten gezeigt, die vor der Pandemie in der Arbeit mit den Jugendlichen schon erarbeitet und erreicht wurden. Der steigende Bedarf an Einzelfallhilfe und zusätzlich der Wunsch nach Kontakt zu größeren Gruppen standen im Fokus der Arbeit. Streetwork fand und findet dazu Einsatz bei Bürgerbeschwerden über Jugendliche und Jugendgruppen, vor allem in den Abend- und Nachtstunden. Die Arbeit ist parteilich für die Jugendlichen und soll zwischen Anwohnern und der Gruppe vermitteln, um weitere Konflikte zu vermeiden.

Mobile Angebote werden von Kindern und Jugendlichen gerne angenommen. Oftmals vor dem Hintergrund einer sinnvollen Freizeitgestaltung, immer häufiger aber um Beziehungen zu den Mitarbeitenden der Angebote aufzubauen. Hier sprechen sie offen über ihre Ängste und Sorgen und holen sich Rat bezüglich ihrer Zukunftsperspektiven in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Oft sind es Kinder und Jugendliche, die diese Unterstützung in der Familie nicht erhalten. Infolge der Isolation während der Pandemie ist eine Vereinsamung der Kinder und Jugendliche zu bemerken. Im Besonderen fällt auf, dass viele ihr privates Umfeld kaum noch verlassen. Die Herausforderung hier ist besonders groß diese Kinder und Jugendlichen mit pädagogischen Angeboten der OKJA zu erreichen und sie aus ihrer Isolation heraus zu holen. Signifikant ist die Entwicklung der Straffälligkeit bei strafunmündigen Kindern und Jugendlichen, sowie die anhaltend große Zahl der Wohnungslosen.

Neben der Arbeit „auf der Straße“ ist die Anlaufstelle des Streetworks auf der Mülheimer Straße ein ganz wichtiger Ort der Fortführung der begonnenen Kontakte und Hilfen. Da eine intensive und vertrauliche Beratung, in Kombination mit erforderlicher Infrastruktur für direkte und praktische Unterstützung (z. B. Möglichkeit zum Duschen), auf der Straße oder im Streetwork-Bus, kaum möglich ist.

Gemäß den Bedarfen ist ein Ausbau des Angebotes Streetwork unabdingbar.

Bei den mobilen Angeboten wird rückgemeldet, dass viele der Kinder und Jugendlichen keine ausreichende Ernährung erhalten und sportliche Angebote immer wichtiger sind, um dem Bewegungsmangel zu begegnen.

5. DATENERHEBUNG OKJA IN OBERHAUSEN

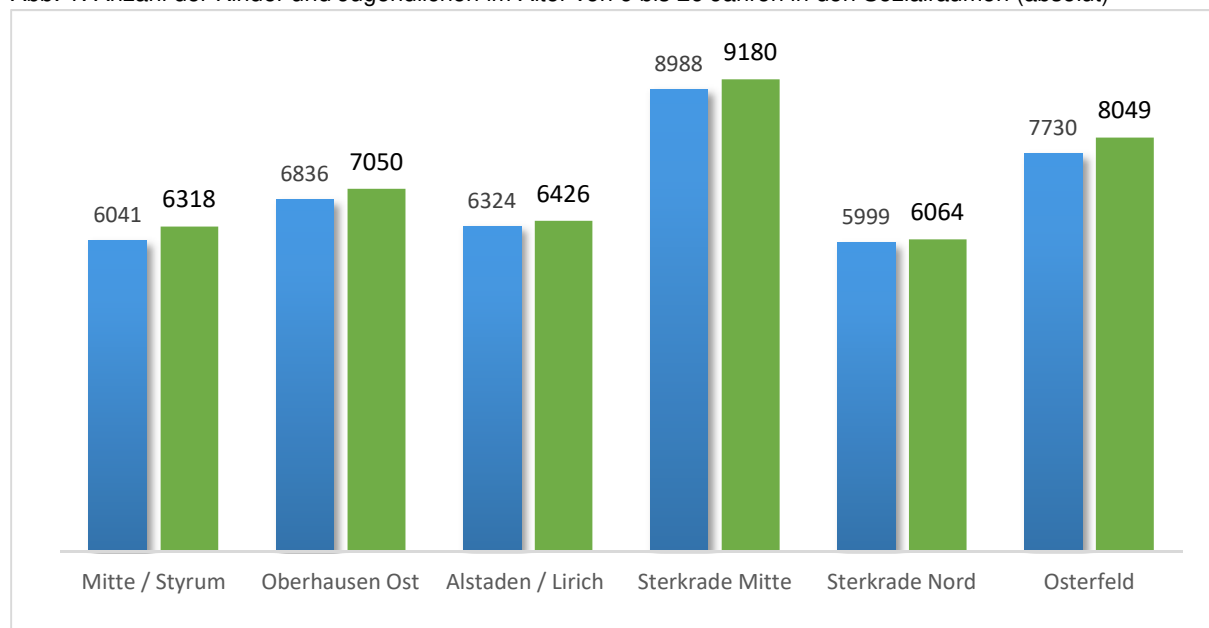
Die im Tätigkeitsbericht 2021 benannte Strukturdatenerhebung des Landes NRW bildet die Grundlage für den datenbezogenen Teil des Tätigkeitsberichtes. Die Strukturdatenerhebung wird alle 2 Jahre im Zusammenwirken des Landesjugendämter Rheinland und Westfalen mit dem Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Die Erkenntnisse aus der Strukturdatenerhebung bilden eine wesentliche Grundlage zur Bereitstellung der finanziellen Mittel, die über das Land NRW in Form der Grundförderung an die Kommunen und Kreise ausgezahlt werden. Parallel dazu wird im zweijährigen Modus die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendarbeit über IT-NRW erhoben. Zur Sicherung der Datenübereinstimmung ist im Zuge der Strukturdatenerhebung ein Abgleich mit der amtlichen Jugendhilfestatistik zu vollziehen. Die letzte Strukturdatenerhebung der Landesjugendämter wurde im Jahre 2021 vorgenommen. Bis dato liegen noch keine neuen Ergebnisse vor, da die Strukturdatenerhebung 2021 noch nicht veröffentlicht ist, so dass das Referenzjahr 2019 zu Grunde gelegt wird.

Analog zur Strukturdatenerhebung wurden Daten zur Angebots- und Besucher*innenstruktur und zu den Öffnungszeiten im Wirksamkeitsdialog erfasst und teilweise auf die sechs Sozialräume heruntergebrochen und in einer Zeitreihe den Befunden aus dem Jahre 2021 gegenübergestellt.

5.1 ANZAHL DER KINDER UND JUGENDLICHEN

Im Erfassungszeitraum 2022 wurden statistisch insgesamt 43.087 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-26 Jahren in Oberhausen erfasst. Somit ist ein leichter Anstieg in allen Sozialräumen festzustellen. Mit einer Anzahl von 9.180 Kindern und Jugendlichen ist die benannte Altersgruppe im Sozialraum Sterkrade-Mitte im Vergleich am stärksten vertreten.

Abb. 1: Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 26 Jahren in den Sozialräumen (absolut)

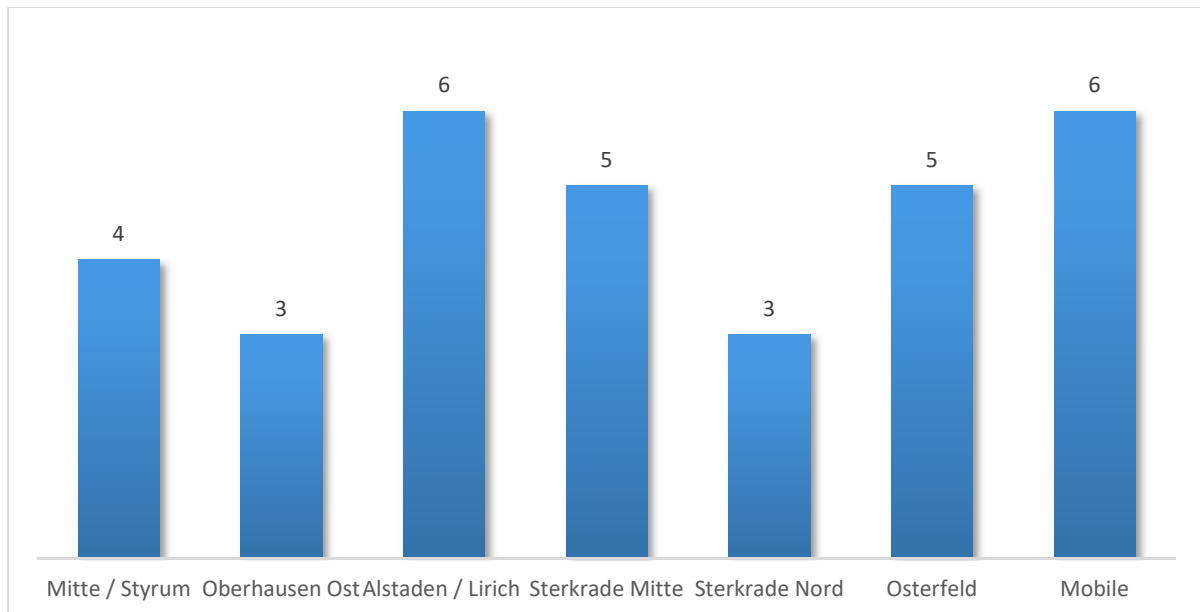


Vergleich: 2021 2022

5.2 ANGEBOTSSTRUKTUR

97 % aller Einrichtungen und mobilen Angebote werden von freien Trägern betrieben. Insgesamt wurden 26 Einrichtungen, inklusive der städtischen Einrichtung Place2Be, und 6 mobile Angebote im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges erfasst. Zum Vergleich: landesweit befinden sich ca. 72 % der Einrichtungen und Angebote in freier Trägerschaft. Die Angebotsstruktur ist zu 2021 insoweit verändert, da die Einrichtung in Biefang geschlossen wurde. Hier findet seitdem aufsuchende Arbeit statt.

Abb.2: Einrichtungen in den Sozialräumen (absolut)



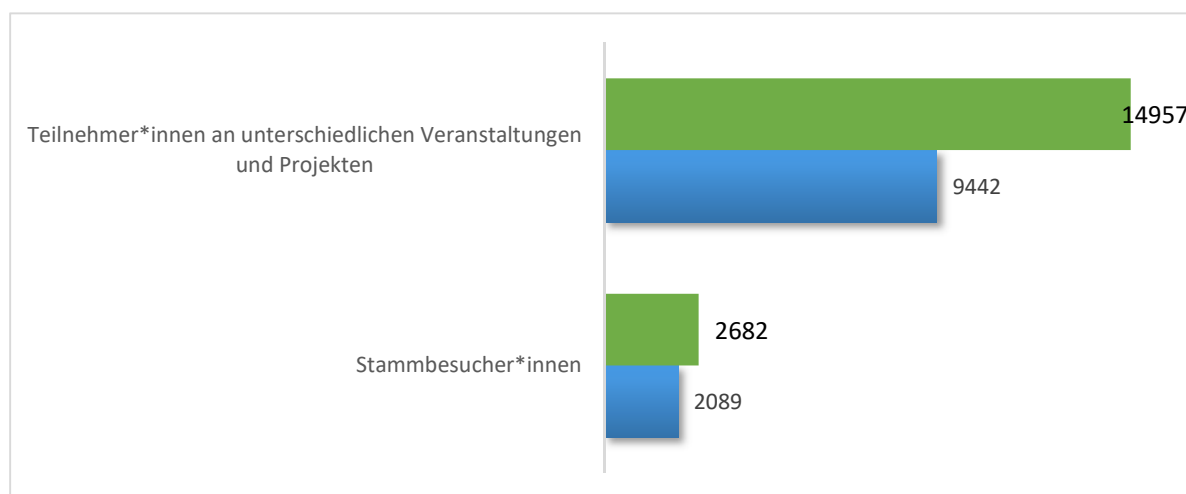
5.3 BESUCHER*INNENSTRUKTUR

Bei der Besucher*innenstruktur ist statistisch zu unterscheiden zwischen **Stammbesucher*innen** und **Teilnehmer*innen** an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Besucher*innen die Einrichtungen der OKJA gelegentlich besuchen und den offenen Charakter der Einrichtungen an ihren Bedarfen orientiert nutzen.

Stammbesucher*innen sind Personen, die mindestens 50% der für sie möglichen Angebote innerhalb der regulären Öffnungszeiten wahrnehmen. Insgesamt wurden im Wirksamkeitsdialog für das Jahr 2022 **2.682** Stammbesucher*innen erfasst, die den o.g. Kriterien entsprechen. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kinder- und Jugendlichen von 6-26 Jahren in Oberhausen entspricht dies im Jahre 2022 einer Besucherquote von ca. **6,2 %**. Mit diesem Wert liegt Oberhausen über dem 2019 von AKJStat (Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Technische Universität Dortmund) ermittelten landesweiten Trend, der eine Besucher*innen-Quote von ca. **5,4%** aufweist.

Die Anzahl der **Teilnehmer*innen an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten** ergab insgesamt 14.957 Personen. Die Kriterien unterscheiden sich von der Definition der Stammbesucher*innen. Hierbei handelt es sich um Personen, die lediglich an bestimmten Angeboten teilnehmen. Zu den unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten gehören z.B: Freizeiten, themenspezifische Projekte, Sportveranstaltungen, Feiern und Konzerte sowie weitere non-formale Bildungsangebote.

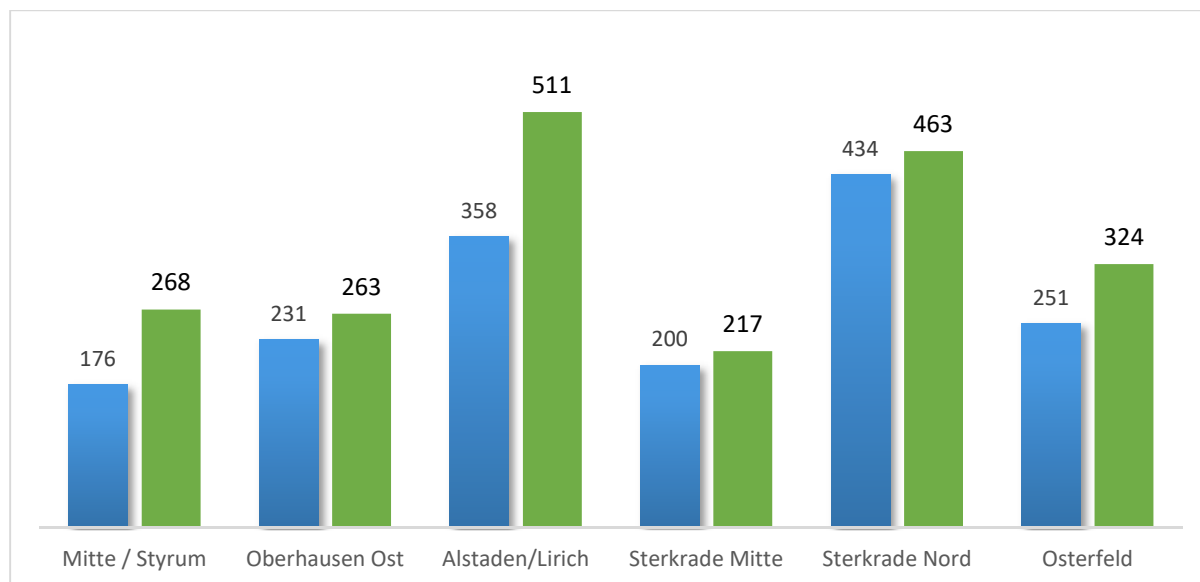
Abb.3: Anzahl Stammbesucher*innen und Teilnehmer*innen an unterschiedlichen Veranstaltungen und Projekten (absolut)



Vergleich: 2021 2022

In der **Abbildung 4** wird die sozialräumliche Verteilung der Stammbesucher*innen in den Einrichtungen dargestellt. Im Sozialraum Alstaden/Lirich verzeichnen wir hier gesamtstädtisch den höchsten Wert.

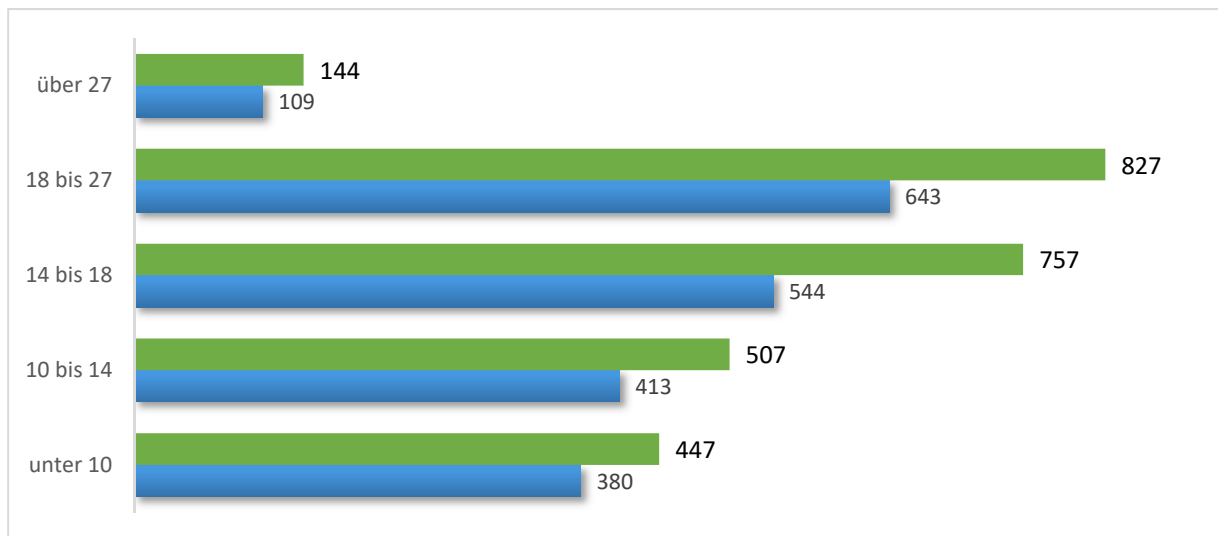
Abb. 4: Sozialräumliche Verteilung der Stammbesucher*innen (absolut)



Vergleich: 2021 2022

In der **Abbildung 5** ist die Verteilung der **Altersgruppen** der Stammbesucher*innen abgebildet. Entgegen dem Landestrend stellen wir auch für das Jahr 2022 fest, dass die Altersgruppe 18 bis 27 am stärksten vertreten ist. Dies lässt sich auf spezielle Einrichtungen (wie die Jugend- und Kulturzentren Druckluft und emscherdamm) sowie auf den gestiegenen Beratungsbedarf im Bereich des Streetworks zurückführen. Im Landestrend ist die Altersgruppe 14 bis 18 Jahre am stärksten vertreten.

Abb. 5: Altersgruppen der Stammbesucher*innen (absolut)

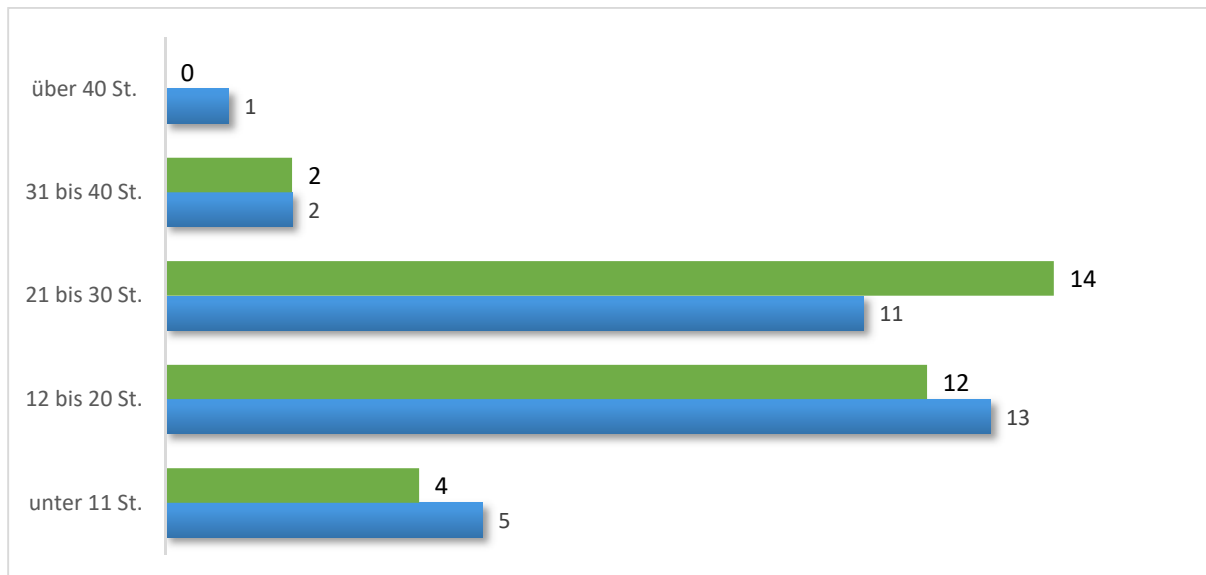


Vergleich: 2021 2022

5.4 ÖFFNUNGSZEITEN

In der **Abbildung 6** sind die Wochenöffnungszeiten aller Einrichtungen / mobile Angebote dargestellt. Im Vergleich zum Jahr 2021 ist ein Anstieg der Öffnungsstunden im Segment 21 bis 30 Stunden zu verzeichnen; ein Indiz für eine an den Bedarfen ausgerichtete Flexibilität der Angebote. Auch für 2022 gilt, dass durch konstante und verlässliche Öffnungszeiten, eine kontinuierliche Beziehungsarbeit in den Einrichtungen geleistet werden kann.

Abb. 6: Öffnungszeiten in Wochenstunden (Anzahl Einrichtungen /mobile Angebote)



Vergleich: 2021 2022